Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 215. Berlin, Dienstag, den 17. September. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kommandanten von [illegible], Obersten Weigand, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; und

Dem für die Militair-Bau-Angelegenheiten in Berlin und Charlottenburg angestellten Bau-Inspektor Drewitz den Charakter als Baurath zu verleihen.

Se. Kön. Hoh. der Prinz Adalbert ist nach Stralsund und Rügen abgereist.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer [illegible] Hell[illegible] ist zum Kreis-Chirurgus im Kreise [illegible], Regierungsbezirk [illegible], ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das dem Maschinenmeister J. F. Essich zu Deutz unter dem 24. November 1849 ertheilte Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Schmier-Vorrichtung für Eisenbahnwagen

ist aufgehoben.

Bekanntmachung.

Des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Excellenz haben unter dem 31sten v. M. zur Verhütung von Unglücksfällen, welche aus der Anwendung des Chloroforms entstehen können, und in Betracht, daß dasselbe, wie es im Handel vorkommt, meistens nicht die zu seinem Gebrauche nothwendige Reinheit besitzt, Nachstehendes bestimmt:

1) Es darf das Chloroform nur dispensirt werden, wenn es folgende Eigenschaften besitzt: Es muß klar, farblos, völlig flüchtig und frei von Chlorwasserstoffsäure sein; in reine concentrirte Schwefelsäure getröpfelt, darf es dieselbe nicht färben. Specif. Gewicht = 1,495 — 1,500 (bei 17½° C.). Bis dahin, daß die chemischen Fabriken ein solches Chloroform liefern, hat der Apotheker das gegenwärtig käufliche Chloroform durch Schütteln mit Wasser, Abscheiden und Rectificiren über Chlorcalcium zu reinigen, worauf bei den Revisionen der Apotheken zu achten ist. [illegible]

[illegible]

Deutschland.

Berlin, 16. September. [illegible]

[illegible]

— Die Deutsche Ref. berichtet: Durch eine so eben aus Minden uns zugegangene telegraphische Depesche erfahren wir, daß der Kurfürst von Hessen heute um 9½ Uhr Morgens mit einem Extrazuge von Hannover auf dem dortigen Bahnhofe unter dem Namen eines Grafen von Schaumburg mit einem Gefolge von 8 Personen angekommen ist. Derselbe hat auch mit einem Extrazuge nach Köln weiterreisen wollen, da er einen solchen aber nicht hat erhalten können, will er seine Reise mit dem um 12½ Uhr abgehenden Personenzuge fortsetzen.

— Die Deutsche Ref. meldet: Wie man aus der heute früh mitgetheilten telegraphischen Depesche ersieht, hat die kurhessische Regierung den Ort Bockenheim zu ihrem Sitz erwählt. Da diese Wahl eine besondere Bedeutung durch die Thatsache zu gewinnen scheint, daß sich in Bockenheim ein Bataillon preußischer Truppen befand, so halten wir es für wichtig, daß nach einer uns so eben zugegangenen Nachricht die diesseitige Regierung jenem Bataillon den Befehl ertheilt hat, sich aus Kurhessen zurückzuziehen und sich, sei es nach Hessen-Darmstadt oder Nassau, sei es auf preußischen Boden, zu begeben.

— Die C. C. sagt: „Ueber die Motive der Entfernung des Kurfürsten und seiner Minister aus Kassel erfährt man noch nichts Sicheres. Man könnte darin eine Fortsetzung des bisherigen Hassenpflugschen Provokations-Systems sehen. Die Absicht könnte sein, die Einsetzung eines provisorischen Gouvernements oder ähnliche ungesetzliche Schritte hervorzurufen, um einen Vorwand zur Anrufung fremder Hülfe zu haben. Allein die Aufhebung des Kriegszustandes, die Weigerung des Gen. Bauer, länger auf seinem Posten zu bleiben, und die Flucht der Minister gerade nach Bockenheim unter den Schutz preußischer Bayonnette deuten eher darauf hin, daß die Regierung ihres eigenen Militairs, also ihrer einzigen Stütze, nicht sicher gewesen ist. Uebrigens erklärt sich die Trennung des Kurfürsten von seinen Räthen dadurch, daß der Sitz der Regierung verfassungsmäßig nicht außer Landes verlegt werden darf; die Minister mußten deswegen die einzige sichere Stätte innerhalb Landes aufsuchen, die ihnen, wie gesagt, nur in Bockenheim geblieben zu sein scheint, während der Fürst wohl in [illegible]

[illegible]

[illegible] Se. Maj. der König, begleitet von den anwesenden Prinzen des Königl. Hauses und dem Prinzen Wasa [illegible], wohnten den Uebungen von Anfang bis zu Ende bei und ließen zum Schluß die Truppen en parade vorbei defiliren. Ihre Maj. die Königin erschienen zu Wagen auf dem Exercierplatze bald nach dem Beginn des Exercierens und blieben daselbst bis zur Beendigung des Vorbeimarsches.

Hiermit waren die Herbstübungen des Gardecorps beendigt. Auf diese Veranlassung hatten Se. Maj. der König gestern Abend sämmtliche Generale und Stabsoffiziere der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau zur Theatervorstellung und Souper im Neuen Palais befohlen. Die Vorstellung begann mit einem Duett aus der Oper „Die Hugenotten“, gesungen von Mad. Köster[illegible] und Hrn. Salomon. Hierauf ward die „Komödie der Irrungen“, nach Shakespeare von C. v. Holtei bearbeitet, gegeben. Die Vorstellung schloß mit einem pas de deux, ausgeführt durch Mad. Taglioni und Hrn. Hoguet-Vestris.

§ Cottbus, den 14. Sept. [Wahl.] Bei der heut stattgefundenen Ersatzwahl zur ersten Kammer für den zum Präsidenten avancirten Landrath v. Manteuffel wurde derselbe einstimmig wiederum zum Abgeordneten der ersten Kammer gewählt.

Stettin, 13. September. (N. D. Z.) Heute Mittag 12 Uhr wurde die Vollendung der Festungswerke um den neuen Stadttheil durch die feierliche Eröffnung des Neuen Thores Seitens der Militair- und Civilbehörden der Stadt bezeichnet. In Gegenwart des ersten Kommandanten, General-Lieutenant v. Hagen, General v. Wangenheim und mehrerer höheren Offiziere der Garnison, des gerade hier anwesenden Offizier-Corps des 4. Ulanen-Regiments, ferner in Gegenwart des Ober-Präsidenten Herrn v. Bonin, des Ober-Bürgermeisters Herrn Hering, des Polizei-Direktors Herrn Hessenland und des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Wegener übergab der Ingenieur vom Platze, Major Gerling, die Schlüssel des Thores Sr. Excellenz dem Chef der Ingenieure, General-Lieutenant von Brese, worauf dieser mit einer kurzen Ansprache, in welcher er den Bau der Festung für vollendet erklärte, die Schlüssel Sr. Excellenz dem General-Lieutenant von Hagen [illegible]

[illegible]

† Aus Pommern, 9. Sept. [Seminar-Director Henning.] [illegible]

[illegible]

† Königsberg, 13. September. (Flottwell. Parade. Freie Gemeinde.) Heute wurde im Hotel zum „Deutschen Hause“ dem von hier scheidenden Oberpräsidenten Hrn. Flottwell von mehreren Beamten ein Abschieds-Diner gegeben. An demselben nahmen außer Andern der Regierungspräsident von Manteuffel, der Polizeipräsident Peters, sowie von dem Offiziercorps der Commandeur der Cavallerie-Brigade, Oberst v. Plehwe, Theil. Nachdem die Sachen des Herrn Flottwell bereits vorgestern von hier abgeschickt sind, wird derselbe, nach der jetzt schon stündlich erwarteten Ankunft des Oberpräsidenten Eichmann und nach dessen erfolgter Geschäftsübernahme, Königsberg verlassen und sich an seinen neuen Bestimmungsort begeben. — Gestern hatten die hier zum Herbstmanöver zusammengezogenen Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regimenter, so wie die Jägerabtheilung, auf dem großen Exercierplatz große Parade vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General und darauf ein Manöver. — Am 7. d. M. standen fünf Mitglieder der sogenannten freien Gemeinde zu Domnau vor dem Gerichte zu Bartenstein, weil sie sich nicht den Anordnungen des sie überwachenden Beamten bei einer Versammlung, die von ihm aufgelöst wurde, gefügt hatten. Zwei Personen wurden zu einer Geldstrafe von 10 Thalern, drei zu einer Geldbuße von 5 Thalern und alle in Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Nachdem nun es definitiv entschieden ist, daß die durch ihre demokratischen Agitationen bekannten Lehrer in Pillau, Director Henck, Prorector Zander und Subrector Witt, von dort versetzt werden, steht auch dem hiesigen Lehrerstande eine bedeutende Purification bevor, die in Kurzem erfolgen dürfte.

Elbing, 11. Sept. (Elb. A.) Die vorgestern begonnenen Wahlen für den Gemeinderath haben hier ein Treiben hervorgerufen, wie es kaum in Amerika bei solchen Veranlassungen schlimmer sein kann. Die conservative Partei hat nach zuverlässigen Zusammenstellungen in allen 3 Abtheilungen die Majorität; aber die Umtriebe der Demokraten sind so maßlos und versteckt, daß es nicht unmöglich ist, daß sie vielleicht in einer der 3 Abtheilungen doch überwiegen.

† Posen, 12. September. [Schwurgericht.] Die letzte Sitzungsperiode des Schwurgerichts ist beendet. Außer gemeinen Verbrechen stand nur der Buchhändler [illegible] [illegible]

[illegible]

E. Breslau, 12. September. (Vermischtes.) [illegible]

[illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. September 1850.

[illegible]

legßheit unserer Provinzialblätter für die bevorstehenden Gemeindewahlen mit ihrer Hülfe beibringen wollen. Das hindert sie natürlich nicht, dennoch auch mit den „Preußischen" Unterhandlungen zu verhandeln, um durch Unterstützung derselben noch außerdem ein Vorgehen ihrer Seite durchzubringen. Aber man merkt die Absicht und läßt sich schwerlich fangen, obschon die Schlesische Zeitung, sonst das Organ der Altpreußischen, nicht müde wird zu mahnen, daß man „nicht links nach Rechts Front zu machen habe." Ihr „bedarf es keines Beweises, daß ein Sieg der gewissen Partei kein dauernder sein könne"; nur die Demokraten würden daraus Vortheil ziehen, und dies darf ein so loyales und conservatives Blatt nimmermehr begünstigen.

Unser [illegible] constitutioneller Graf [illegible] vermag es ihm einmal [illegible] Redner [illegible] nicht [illegible] zu halten. Die Probe seines [illegible] Geistes, die er als [illegible]erklärung [illegible] des Ministeriums in Gestalt einer Adresse in der heutigen [illegible] Zeitung niedergelegt hat, wird in der That [illegible] und macht nach Weiterem begierig. So weit wenigstens wäre die schleunige Berufung der Kammern motivirt.

Halle, 13. Sept. (N. H. Z.) Gestern kamen II. KK. HH. Prinz Albrecht und Prinzessin Alexandrine, Kinder Sr. k. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, auf der Eisenbahn von Berlin hier an und setzten nach kurzem Verweilen ihre Reise nach [illegible] auf der Thüringer Eisenbahn fort.

Düsseldorf, 16. September. Gestern Abend ist Se. Excellenz der Herr Minister des Innern hier glücklich eingetroffen. Derselbe wird heute und morgen hier verweilen und am Mittwoch nach Köln weiter reisen.

Wien, 12. Sept. Der Gemeinderath hat Vorsorge getroffen, daß der Wahlakt für den neuen Gemeinderath durch einen feierlichen Gottesdienst in allen Gotteshäusern der Stadt eröffnet werde.

— 14. Sept. Se. Majestät der Kaiser wurde am 11. d. in Prag von Lobositz zurückerwartet. Auf dem Invalidenhausplatz mit den Feldern von Wysocan sollte am 12., oder, falls die Witterung ungünstig, am 13. in Anwesenheit des Monarchen ein großes Manöver der sämmtlichen in Prag garnisonirenden Truppen stattfinden.

Die Direction der österr. Nationalbank, welche gegen die Angaben der Presse beim Ministerium Beschwerde geführt hatte, theilt heute die Erklärung des Ministerraths, nach welcher die Gebahrung der Bankdirection in den Statuten und dem Reglement der Bank, so wie in den schwierigen Verhältnissen der letztverflossenen Jahre ihre volle Begründung findet, — mit dem Bemerken mit, daß sie „dieser Anerkennung (!) ihrer gewissenhaften (!) Verwaltung" noch hinzufüge, „daß ihre Gebahrung stets im Einverständnisse mit dem hohen Finanz-Ministerium und unter dessen Controle stattgefunden hat." Der Lloyd, der „mit freudigem Herzen das Opfer einer unentgeltlichen Insertion dieser Bekanntmachung auf den Altar der Bank niederlegt," bemerkt dazu, daß, da das Finanz-Ministerium bei den Banksitzungen durch einen Commissarius vertreten ist, dies auch die Mit-Verantwortlichkeit trägt und daher factisch außer Stande ist, einen Tadel der Direction auszusprechen; es hieße dies einen Tadel gegen sich selbst aussprechen, und wenn daher der Finanzminister im Ministerrath auf eine Billigung des Waltens der Bankdirection anträgt, so fordert er indirect ein Vertrauensvotum für sich selbst, und ihm bliebe, im Falle der Weigerung, nichts als — Einreichung seiner Demission! Uebrigens enthielte aber die fragliche Ehrenerklärung nur das Minimum dessen, was der Minister für Behauptung seines Portefeuilles sagen mußte.

Wien, Sonnabend, den 14. September, Nachmittag 3 Uhr. (T. C.-B.) Die Wiener Zeitung bringt eine neue politische Organisation Ungarns, wonach das Land unter einen zu Pesth residirenden Statthalter und unter Beibehaltung der alten Comitatseintheilung in fünf Districte: Pesth, Preßburg, Oedenburg, Kaschau, Großwardein getheilt und aus der bisherigen Civilverwaltung die [illegible] militairische Intervention ausgeschieden wird.

Wien, Sonntag, d. 15. September, Nachmittags 3 Uhr. (Tel. C.-B.) Die Wiener Zeitung bringt heute den ministeriellen Vortrag, bezüglich der Organisation der politischen Verwaltung Ungarns. Die Verwaltungsorganisation von Galizien ist bereits functionirt.

Aschaffenburg, 11. Sept. Gestern Abend gegen 7 Uhr kam Se. Maj. der König Otto von Griechenland hier an. II. MM. der König und die Königin und II. KK. HH. die Großherzogin von Darmstadt, der Herzog und die Herzogin von Modena und die Prinzen Luitpold und Adalbert waren ihm bis Hessenthal entgegengefahren. Heute ist der Großherzog von Darmstadt zur Bewillkommung desselben eingetroffen.

Stuttgart, 11. Sept. Noch belebter als die gestrige Sitzung war die heutige Versammlung zur Gründung des evangelischen Kirchen-Bundes, bei welcher 1450 württembergische, 310 auswärtige sich betheiligende Mitglieder eingeschrieben waren. Auch Ihre Maj. die Königin hörte den Verhandlungen zu. Leider verirrte sich die Versammlung auf ein sehr unzuständiges Gebiet. Der erste Gegenstand der Besprechung, über das Verhalten des Christen, insbesondere des Geistlichen, in Bezug auf die politischen Dinge, fand in Consistorialrath Dr. Dorner aus Bonn einen sehr gelehrten, gemäßigten Referenten. Er stellte nach der heiligen Schrift den Staat als göttliche Ordnung dar, forderte, daß der Christ und der Geistliche nicht blos äußerlich am Staatsleben sich betheilige, sondern auch innerlich im Staate stehen müsse, und stellte das Recht des Widerstandes gegen eine Obrigkeit auf, welche wider Gott ist und die Gewissensfreiheit verletzt. Das Wichtigste in seiner Rede war seine Bezugnahme auf Schleswig-Holstein, dessen Recht des Widerstandes und der Vertheidigung gegen „den rechtsbrüchigen König von Dänemark, welcher den Herzog von Schleswig-Holstein in sich vergessen", er in beredter Sprache darstellte. Auf ihn folgte Propst Nielsen aus Schleswig. Die Versammlung gab in der Mehrzahl ihre Beistimmung für die Sache der Herzogthümer. Geheimrath Stahl wußte von einem Rechte des Widerstandes gegen die Regierung nichts wissen, forderte aber ebenfalls die lebendige Betheiligung des Christen an dem Staats-Leben als einer [illegible] Ordnung. Dr. Krummacher verlangt ein bestimmtes [illegible] gegen die Revolution, welche Dorner unter Umständen als [illegible] pflicht hingestellt. Die Versammlung beschließt, es dieser Entscheidung es genügen zu lassen. An die schleswig-holsteinische Kirche jedoch wird ein besonderes Zustimmungs-Schreiben erlassen werden. (Sollte dies nicht ein kleiner Widerspruch mit dem eben [illegible] Beschlusse sein?) Dr. Hengstenberg aus Berlin erstattet das Referat über das Verhalten des Christen und der christlichen Kirche zu solchen in die neue Gesetzgebung aufgenommenen Eidesformeln, welche eines bestimmten christlichen Gehaltes ermangeln. Er beklagt, daß an dem nationalen Abfall, der seit der Frankfurter Versammlung [illegible] Anklang [illegible] (vielfaches Bravo) geschehen, der Christ sich nicht betheilige, daß an dem deistischen Nebelgebilde der Gottheit die Ehre des lebendigen, dreieinigen Gottes nicht aufgeopfert dürfe. Beschluß: Die Versammlung stimmt der Ablehnung der modernen deistischen Eidesformel zu, und wird das Comité eine Eingabe an die Regierungen hinsichtlich dieser Eidesformel und des Mißbrauchs des Eides erlassen. Pfarrer Richter aus Mannheim hatte ausgeführt, daß nach seiner Ueberzeugung bei dem Lichtensteinischen [illegible] Proceß unter 90 Eiden 80 Meineide geschworen worden seien. — Pfarrer Wagner legt den Nothstand der rheinbayerischen Kirche ans Herz, welche in Unglauben und Bekenntnißlosigkeit zu versinken drohe. Beschluß: Die Versammlung ersucht die rheinpfälzische evangelische Landes-Kirche auf's Dringendste, den bereits von allen theologischen Fakultäten verworfenen neuen Verfassungs-Entwurf abzulehnen. Schluß der heutigen Versammlung um 3½ Uhr. Gützlaff kommt so eben an und wird in der Stiftskirche einen Vortrag halten.

Stuttgart, 12. Sept. [Der Kirchentag.] Nach der Eröffnung des Kongresses durch Gesang und Gebet folgt die Berichterstattung über die Thätigkeit des Central-Ausschusses und die Fortschritte der innern Mission in den letztverflossenen Jahren. Stadtpfarrer Lauth aus Friedrichshafen verliest den von Geh.-Rath Mühler verfaßten Bericht, da der Referent wegen Krankheit hier zu erscheinen verhindert war. Wir entnehmen diesem Bericht Folgendes: Die Gesammtzahl der Agenten beläuft sich gegenwärtig auf 105, die Zahl der Korrespondenten hat sich von 16 auf 27 erhöht, neue Vereine sind 33 hinzugetreten, von denen 23 in dem letztverflossenen Jahre entstanden sind. Eine besonders innige Verbindung zwischen den Provinzial- und Local-Vereinen besteht in Rheinpreußen. Außer den förmlich angeschlossenen Vereinen bestehen auch freundliche Beziehungen zu den Bibel-Vereinen, Traktat- und Bibelgesellschaften. Von den öffentlichen Behörden des Staats und der Kirche hat sich der Central-Ausschuß einer fördernden Theilnahme zu erfreuen gehabt. Wichern hielt, nachdem das Referat Mühlers verlesen war, einen zwei Stunden langen Vortrag über den Fortgang der innern Mission. Auf den Vortrag Wichern's folgt Kapff mit einem Vortrag über die Frage: Wie hat die innere Mission auf die Familie, namentlich auf die Beförderung des Hausgottesdienstes zu wirken?

Stuttgart, 12. Sept. Heute beschloß der hier tagende evangelische Congreß für innere Mission, die nächste Versammlung in Elberfeld abzuhalten. Bis heute Vormittag betrug die Zahl der Theilnehmer 2010 (1662 Württemberger und 348 Nichtwürttemberger).

— 13. September. [Der Kirchentag.] Auch heute wieder, wie am Mittwoch, beehrt Ihre Majestät die Königin die Versammlung mit Ihrer Höchsten Gegenwart. Nach dem Eröffnungs-Gesang und Gebet wurde mit der Besprechung der Frage begonnen: Wie sind die nöthigen Arbeiter für den Dienst der innern Mission zu gewinnen? Das Referat über diesen Gegenstand hatte Wichern.

Er äußerte unter Anderm: „Es müssen in unserer Kirche Vorbereitungsanstalten entstehen für männliche und weibliche Personen, in welchen Hausväter für Rettungshäuser, Kranken- und Gefangenwärter, Colporteure, Missionare x. gebildet würden. Solche Anstalten würde ich Brüderhäuser nennen, die Anstalten für weibliche Personen zu Kranken- und Gefangenenpflege würde ich Schwestern- oder Diaconissen-Häuser nennen. Auch könnte fast in jedem Pfarrhause ein junger Mann gebildet werden zum Dienste für die innere Mission, wenn er dem Konfirmanden-Unterricht, den Krankenbesuchen und allen dienstlichen Handlungen des Pfarrers, seinen Bet- und Bibelstunden und seiner Hausandacht beiwohnen würde. Wir haben sehr viele deutsche Kandidaten; auf der Linie von Frankfurt über Dresden, Breslau nach Königsberg existiren 4015 deutsche Kandidaten, die 10 oft 15 Jahre auf ein Amt warten müssen. Diese wären sehr tüchtige Helfer."

Baden, 13. Sept. (K. Z.) Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat sich heute in's Oberland begeben, um die daselbst stationirten königl. preußischen Truppen zu inspiziren.

Karlsruhe, 12. Sept. Durch allerhöchste Entschließung S. K. H. des Großherzogs wird das provisorische Gesetz vom 21sten September v. J., das bei den Kriegsgerichten einzuhaltende Verfahren betreffend, außer Wirksamkeit gesetzt, und treten gleichzeitig die früheren gesetzlichen Bestimmungen über diesen Gegenstand wieder in Kraft.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurden in der Angelegenheit des Hrn. v. Itzstein die Anträge der Majorität, über die Petition desselben — betreffend seine Zulassung in der Kammer — zur Tagesordnung überzugehen, mit bedeutender Mehrheit angenommen.

Heidelberg, 12. September. Die durch Professor Rothe längere Zeit erledigte theologische Lehrkanzel ist nun wieder besetzt, und zwar durch den Herrn Professor Schöberlein aus Erlangen.

Kassel. Die Nachrichten aus Kassel bieten fortdauernd ein Bild grenzenloser Verwirrung. Alle Autorität geschwunden; die obersten Organe der Regierung mit dem Kurfürsten entflohen; die Executivgewalt ohne einheitliche Leitung, unentschlossen, widerwillig und noch dazu auf jedem Schritte, den sie zögernd vorwärts zu thun wagt, durch Anordnungen des Landtagsausschusses oder durch gerichtliche Einmischungen gelähmt. Dabei äußerlich vollständige Ruhe, das Militair am Gängelbande des Verfassungseides gänzlich in [illegible] gehalten; die Bürgerwehr im Mitbesitze der Posten [illegible]. Zur näheren Orientirung über den Stand der Dinge geben wir folgende spezielle Mittheilungen:

Kassel, 11. September. (D. Z.) Seit heute ist folgende lithographirte Bekanntmachung des Bürgerwehr-Kommandanten verbreitet:

„Bürgergarde der Residenz! Es hat sich seit dem Erscheinen der Verordnung vom 7. September d. J. die Ansicht verbreitet, es sei in der dienstlichen Stellung der Bürgerwehr zu den „verfassungsmäßigen" Behörden eine Aenderung eingetreten. Ich sehe mich daher zu der ausdrücklichen Erklärung veranlaßt, daß ich die gedachte Verordnung als unserer Verfassung und den Gesetzen zuwider betrachte und ihre rechtliche Gültigkeit nicht anerkenne. Lassen Sie uns alle auf das ehrenwerthe Verhalten unserer Gerichte und Behörden, so wie auch auf die [illegible] guten Gesinnungen unseres braven Militairs, welches ja Ihnen gleich uns denselben Eid auf die Verfassung geleistet haben, fest vertrauen [illegible], daß dieser Zustand ein bald vorübergehender sein wird. Zugleich fordere ich alle Mitglieder der Bürgerwehr auf, sich besonders pünktlich im Dienste zu sein, besonders aber auch dahin zu wirken, daß die seither bestandene Eintracht zwischen Militair und Bürger nicht gestört werde. Kassel, den 10. September 1850. Der Regiments-Commandeur Geidler. An die Mitglieder der Eskadron, der 3 Bataillone Bürgergarde und 3 Bataillone Schutzwache dahier."

Kassel, 12. Sept. Der Stadtrath hat [illegible] erfolgte, in unserer letzten Nummer erwähnte Schreiben des Ministeriums [illegible] folgendermaßen beantwortet:

„Kurfürstliches Ministerium des Innern! Der uns zugegangene Beschluß vom 10. d. M. zur Nr. [illegible] enthält die Anerkennung (wie Kurfürstl. Ministerium des Innern mit Genugthuung hat anerkennen müssen), daß durch das Benehmen der Bewohner der Residenz die gesetzliche Ordnung so wenig hier, wie an andern Orten durch die Bewohner beeinträchtigt worden sei, daß auch nicht in anarchischen Zuständen des Landes die Veranlassung liegt, den Kriegszustand in den kurhessischen Landen zu erklären: (Uns gereicht diese von der höchsten Staatsbehörde ausgesprochene Anerkennung des gesetzlichen Zustandes in Kurhessen zur größten Genugthuung.) Um so gerechter erscheint hiernach denn aber auch unser Protest gegen die Verhängung des Kriegszustandes, den wir nach dieser Erklärung Kurfürstlichen Ministeriums als ein Mittel zur Bekämpfung eines fingirten Aufruhres betrachten sollen, und nur aufs Schmerzlichste müssen wir beklagen, daß der Kriegszustand noch fortwährend beibehalten wird und dadurch Fürst und Volk ins Verderben gestürzt werden. — Die Ausführungen, welche in dem Beschlusse vom gestrigen Tage versucht worden sind, haben die in unserem Proteste vom 8ten d. M. ausgesprochene Ansicht in keiner Weise zu ändern vermocht. Wir halten sie für juristisch und logisch falsch. Hätte noch irgend ein Zweifel über die Gerechtigkeit unseres Protestes bei uns bestehen können, so würde derselbe völlig gehoben sein, nachdem wir die Gründe, welche die Kriegszustands-Erklärung hervorgerufen, und das Zugeständniß, daß wesentliche Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde hierbei außer Kraft gesetzt worden, von Kurfürstlichem Ministerium selbst vernommen haben. — Wir beharren also bei unserem Proteste, erkennen der sogenannten Verordnung vom 7. d. Mts. irgend eine verbindliche Kraft für uns nicht zu und müssen leider bedauern, daß die nochmalige Erwägung der Sache uns nicht hat bestimmen können, in den getroffenen Anordnungen hoher Staats-Regierung Bestrebungen zu erblicken, welche auf das Wohl des Landes und Erhaltung der Landes-Verfassung gerichtet seien. Kassel, am 11. September 1850. Der Stadtrath der Residenz: Hartwig, Ober-Bürgermeister. Fr. Oetker. J. Knappe. Engelhard. Scherb. Fiedler. St. G. Giede. Fehrenberg. Müller. Eisengarthen. Hütterott. Wiener."

Auf den Erlaß des Ministeriums des Innern an die Stadträthe vom 10ten d. M. hat der bleibende ständische Ausschuß folgende Erklärung abgegeben:

„Ein Beschluß des Kurfürstlichen Ministeriums des Innern vom 10ten d. M., zunächst an den Stadtrath der Residenz gerichtet, aber auch anderen Stadträthen im Lande mitgetheilt, sucht über die Verordnung vom 7. d. M., den Kriegszustand betreffend, belehrende Aufklärung zu geben. Gleichwie der Stadtrath der Residenz alsbald erkannt hat, daß diese Aufklärung von einer rechtlichen Begründung jener Verordnung weit entfernt ist und nur einen, wie nicht anders sein kann, mißlungenen Versuch dazu enthält, so daß er alsbald seinen Protest gegen jene Verordnung erneuert hat, so kann auch anderen Stadträthen nicht entgangen sein, wie die Deductionen des Ministeriums des Innern aller Begründung entbehren. — Nur weil dem bleibenden landständischen Ausschuß die Pflicht obliegt, das landständische Interesse zu wahren, sieht er sich veranlaßt, den der Stände-Versammlung wiederholt gemachten Vorwurf des Aufruhrs nochmals entschieden zurückzuweisen. — Bekanntlich hat eine Verweigerung ordnungsmäßig geforderter Steuern seitens der aufgelösten Ständeversamml. überhaupt nicht stattgefunden, vielmehr sind derselben seitens der Staats-Regierung nicht jene Vorlagen gemacht worden, durch welche verfassungsmäßig jede Steuer-Anforderung zu begründen ist. — Die Entschließung der Stände-Versammlung ist lediglich in der Richtung erfolgt, welche durch das Verhalten der Staats-Regierung geradezu geboten war. Nicht ein Verfassungsbruch, sondern im Gegentheil eine Wahrung der Verfassung ist in dem Verhalten der Landstände zu finden. Und eine Wahrung der Verfassung sollte Aufruhr sein? Zwar sucht das Ministerium des Innern diesen schweren Vorwurf durch einen Bundestags-Beschluß vom Jahre 1832 zu beschönigen. Dasselbe hat dabei aber vergessen, daß der deutsche Bund bereits im Jahre 1848 in seinem Organ und seiner Verfassung sich aufgelöst hat. Könnte man aber auch annehmen, daß jener Bundesbeschluß noch Geltung hätte, so hat doch das Ministerium nicht bedacht, daß es selbst durch die übereilte Auflösung der vorletzten Stände-Versammlung die Erhebung der Steuern volle zwei Monate hindurch unmöglich gemacht hat, und daß gerade die Staats-Regierung nicht nur für jene Zeit etwaige Vorwürfe ihrer deutschen Verbündeten auf sich nehmen, sondern auch für jetzt dieselben allein tragen muß, wo sie durch Unterlassung verfassungsmäßiger Vorlagen die Landstände nicht in die Lage gesetzt hat, Steuern verwilligen zu können. — Ueberhaupt aber ist die Folgerung falsch, die das Ministerium des Innern aus jenem Bundes-Beschluß vom Jahre 1832 zu ziehen sucht. Ein Recht, wonach es Aufruhr wäre, wenn eine Stände-Versammlung nicht ohne Weiteres der Staats-Regierung die geforderten Steuern verwilligen wollte, wäre kein Recht mehr und besteht nirgends in der Welt. So schwere Vorwürfe auch auf den deutschen Bund gehäuft worden sind, so kann man ihm doch den nicht machen, ein solches Recht geschaffen zu haben. Das Gezwungene der entgegengesetzten Auslegung des Kurfürstlichen Ministeriums des Innern leuchtet einem Jeden ein, der den betreffenden Bundes-Beschluß liest. Es braucht dieses jedoch um so weniger hier noch dargethan zu werden, als die einschlagende Norm der Bundesgesetze in der vom Minister Hassenpflug kontrasignirten Verordnung vom 28. November 1834 zu suchen wäre. In dem damals bekannt gemachten Bundesbeschlusse heißt es: „Für den Fall, daß in einem Bundes-Staate zwischen der Regierung und den Ständen über die Auslegung der Verfassung, oder über die Gränzen der bei Ausübung bestimmter Rechte des Regenten den Ständen eingeräumten Mitwirkung, namentlich durch Verweigerung der zur Führung einer den Bundes-Pflichten und der Landes-Verfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel, Irrungen entstehen und alle verfassungsmäßigen und mit den Gesetzen vereinbarlichen Wege zu deren genügender Beseitigung ohne Erfolg eingeschlagen worden sind, verpflichten sich die Bundesglieder als solche gegen einander, ehe sie die Dazwischenkunft des Bundes nachsuchen, die Entscheidung solcher Streitigkeiten durch Schiedsrichter auf dem in den folgenden Artikeln bezeichneten Wege zu veranlassen." — Steuerverweigerung, wenn sie wirklich vorläge, würde daher selbst in dem Sinne der vorherigen Bundesgesetze keineswegs Aufruhr gewesen, sondern eine einfache Differenz die, nachdem die landesverfassungsmäßigen Wege ohne Erfolg eingeschlagen worden, zu nichts mehr und zu nichts weniger als zu einem Schiedsgerichte hätte führen müssen. — Ein ganzes Land ist wegen Aufruhrs in den Kriegszustand erklärt worden, in welchem nach dem eigenen Ausspruch des Ministeriums überall gesetzliche Ordnung besteht; die verfassungsmäßigen Vertreter des Landes aber werden zu Aufrührern gestempelt, weil sie streng ihre Pflicht erfüllt haben. Weil die seitens der Staatsregierung beabsichtigten Verletzungen der Landesverfassung und der Gesetze zu augenfällig sind, um [illegible] werden zu können, muß ein Bundesbeschluß als Vorwand dienen, dessen Geltung von jeher zweifelhaft war, dessen Auslegung [illegible] ist. Der jüngere Bundesbeschluß aber, nach welchem in dem Verhalten der Landstände nichts, auch nur entfernt an Aufruhr Mahnendes zu finden ist, wird mit Stillschweigen übergangen. Der eingebildete Aufruhr muß als äußere Veranlassung zu einer Verordnung dienen, zu der jeder Schein fehlt. Mit Unrecht wird aus der bloßen Kontrasignatur die unbedingte Gültigkeit einer die Verfassung und das Gesetz abändernden Verordnung gefolgert, während bei Verkündigung einer jeden solchen Abänderung der landständischen Zustimmung ausdrücklich gedacht sein soll, und eine aus ganz besonderen Umständen erfolgende ausweisliche Verordnung die Zuziehung des bleibenden landständischen Ausschusses erfordert.

[illegible] sind die Anschauungen und Folgerungen, auf welche hin die [illegible] Rathgeber des Landesherrn unser nur nach gesetzlicher Freiheit und Ordnung [illegible] Vaterland mitten im tiefsten Frieden in Kriegszustand versetzt haben. — Ein Jeder wird sie nach Gebühr [illegible]. Kassel, am 11. September 1850. Der bleibende landständische Ausschuß. Schwarzenberg. Henkel. Bayrhoffer. Kellner. Gräfe.

Kassel, 13. September, Morgens 11 Uhr. (N. H. Z.) Wie wir schon gemeldet haben, ist der Kurfürst heute Nacht im tiefsten Geheimniß mit sämmtlichen Ministern abgereist. Um 9 Uhr war der landständische Ausschuß in Berathung versammelt. Er hat zunächst durch den Vorsitzenden, Obergerichtsanwalt Schwarzenberg, und durch den Landsyndikus Dircks, welche sich persönlich in sämmtliche Ministerien begaben, feststellen lassen, daß gegenwärtig kein einziger verantwortlicher Minister hier anwesend ist.

Die Ruhe der Stadt ist nicht einen Augenblick irgendwie gestört worden. Alles beeifert sich, jeden verderblichen Schritt zu verhüten; die Behörden sind in Thätigkeit; ein Theil der Bürgergarde ist unter den Waffen. Der Oberbürgermeister erläßt die bereits vorgestern pr. Telegraph mitgetheilte Proklamation.

12 Uhr. Es trifft aus hannoverisch Münden vom Minister Haynau eine Staffette an das Kriegsministerial-Bureau ein, welche die Mittheilung überbringt, daß die Regierung in die Provinz Hanau verlegt sei, und dem General Bauer aufgiebt, die Aufhebung der Verordnung vom 7. September über Verhängung des Kriegszustandes, mit Ausnahme des §. 2. dieser Verordnung, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, einstweilen die Kriegsreserven zu entlassen, selbst aber so lange auf seinem Posten zu bleiben, bis weitere Ordre erfolge.

1 Uhr. Der landständische Ausschuß erläßt ein Schreiben an den Staatsprocurator, daß die Lage des Landes durch die jüngste Handlungsweise des Ministeriums noch verschlimmert worden sei, und beantragt die schleunigste Suspension und Verhaftung der Minister.

1¼ Uhr. Es trifft eine Staffette von Münden ein, welche meldet, da der Kurfürst um 7 Uhr dort eingetroffen sei.

Der frühere Privatdocent Ise, welcher sich kurz vor dem Zusammentritte des Erfurter Parlaments um die Redaction der Erfurter Zeitung bemühte und jetzt für Oesterreich und den Bundestag agitirt, ist zum ordentlichen Professor an der Universität Marburg ernannt und hält sich zur Zeit hier auf.

3½ Uhr. Die Bezirksdirection verkündet die Mittheilung des Kriegsministers, daß die Regierung nach Hanau verlegt ist.

Kassel, 13. Septbr. Abends. (D. A. Z.) Von Münden aus traf noch am Vormittage vom Kurfürsten eine von Haynau contrasignirte Ordre ein, worin angeordnet wurde, durch eine Bekanntmachung zu verkündigen, daß der Sitz der Regierung vorläufig in's Hanauische verlegt werde. Diese Bekanntmachung befand sich schon unter der Presse, als von Dransfeld aus ein zweiter kurfürstl. Befehl eintraf, wodurch der erste zurückgenommen wurde. Eine dritte hier eingetroffene Depesche brachte dem Generalcommando, Generallieutenant Bauer, den Befehl, mit dem Generalstabe sich sofort nach Bockenheim zu verfügen. General Bauer wird aber seines durch die Vorgänge der letzten Tage sehr angegriffenen Gesundheitszustandes wegen die Reise nicht wohl unternehmen können. Ueberdies hat in Folge der von dem bleibenden landständischen Ausschusse gegen ihn wegen Verfassungsverletzung und Mißbrauchs der Amtsgewalt erhobenen Anklage das General-Auditoriat einem Garnisonsgericht Auftrag zur Einleitung der Untersuchung gegen ihn ertheilt.

— (Abends 11 Uhr.) So eben erscheint eine Bekanntmachung des Generallieutenants Bauer, worin verkündigt wird, daß der Kurfürst beschlossen habe, den Sitz der Regierung bis auf Weiteres nach dem Bezirk Hanau zu verlegen. Es muß also durch einen spätern Befehl angeordnet worden sein, diese Bekanntmachung doch zu erlassen.

Kassel, Montag, d. 16 September, Morgens 9 Uhr. (Tel. C.-B.) Die Ministeranklage beim Ober-Appellations-Gericht ist noch unerledigt. General Bauer ist noch Oberbefehlshaber. Weitere Schritte der Regierung werden vorerst abgewartet. Die Ruhe ist völlig ungestört.

Darmstadt, 12. September. Die Abgeordneten zu den beiden landständischen Kammern haben gestern in vorbereitenden Sitzungen ihre Bureau's konstituirt und die vorläufige Prüfung der Wahlen in den Abtheilungen vorgenommen.

Die zweite Kammer, zu welcher 44 Abgeordnete erschienen waren, erwählte zum Präsidenten Herrn Mohr; zu Vice-Präsidenten die Herren Hillebrand und Lehne; zu Schriftführern die Herren Müller-Melchiors und Steinberger, und zu Stellvertretern der letzteren die Herren Bogen und Büchner; durchgängig radikale Wahlen.

Die erste Kammer, zu welcher 16 Abgeordnete erschienen, wählte zum Präsidenten Herrn Schenck; zum ersten Stellvertreter desselben Herrn Dieffenbach von Schlitz, — die Wahl eines zweiten Stellvertreters des Vorsitzenden blieb bis zur Vollzähligkeit der Kammer ausgesetzt; zu Schriftführern wurden die Herren Frank von Oberburg und Karl Zöppritz erwählt.

Heute Vormittag 11 Uhr versammelten sich die Abgeordneten beider Kammern im Sitzungssaale der zweiten Kammer, in welchem alsbald die Vorstände aller Ministerien und die Ministerial-Räthe erschienen, worauf durch den Ministerial-Secretair, Herrn von Lehmann, die Vollmacht verlesen wurde, in welcher Se. Königl. Hoheit der Großherzog den Director des Ministeriums des Hauses und

[illegible]

des Aeußern, sowie auch des Innern, Herrn Freiherrn von Dalwigk, mit der Eröffnung des Landtages beauftragen. Der Großherzogliche Landtags-Kommissär und Ministerial-Direktor verlas dann nachstehende Eröffnungs-Rede, nach welcher die Beeidigung der Abgeordneten der ersten und der zweiten Kammer erfolgte. Die Eröffnungs-Rede lautet:

Hochgeehrteste Herren!

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben mir den Befehl zu ertheilen geruht, in Allerhöchstihrem Auftrage die vergesetzte Ständeversammlung zu eröffnen.

Ich erlaube mir, Ihnen bei dieser Veranlassung auszusprechen, daß der im Juni l. J. stattgehabte Rücktritt des Herrn Ministers Jaup und die später erfolgte Pensionirung des Herrn Geheimen Staatsraths Hallwachs, so wie der Umstand, daß in Folge davon die Direktion der Ministerien des Hauses und des Aeußern, so wie des Innern, mir übertragen worden ist, in dem eifrigen Streben der Staatsregierung, die Wohlfahrt des Ganzen und einzelner Klassen zu heben, die bürgerliche Ordnung mehr und mehr zu kräftigen, das Ansehen der Autoritäten herzustellen, dem Gesetze Achtung zu verschaffen, die Lebendigkeit und Selbstthätigkeit der Verwaltung, wie die Unabhängigkeit und Schnelligkeit der Rechtspflege zu sichern, und so den Interessen der Freiheit und den Rechten der Einzelnen stets zuverlässigere Bürgschaften zu gewähren, keine Aenderung herbeiführen wird und kann.

Die Gesetz-Entwürfe, welche zur Erreichung dieses Zweckes bei Ihnen sobald als möglich zur Vorlage kommen sollen, und auf deren Annahme das Ministerium mit Zuversicht zählen zu dürfen glaubt, werden Ihnen ein neuer Beweis dieser Bestrebungen sein.

Wenn hierdurch das Vertrauen in die bestehende monarchisch-constitutionelle Staatsordnung und in die Kraft der Regierung allseitig befestigt sein wird, läßt sich die Hebung der durch beklagenswerthe Zeitumstände gedrückten Gewerbe und des Handels, die Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes als sichere Folge erwarten, und man wird alsdann die Mittel finden können, um die Kosten größerer Staats-Unternehmungen zu bestreiten, welche wir Ihnen zur Förderung des öffentlichen Wohles und namentlich auch zur Befriedigung der gerechten Ansprüche einzelner Landestheile in dieser Beziehung demnächst in Vorschlag zu bringen wünschen.

Ich hätte lebhaft gewünscht, Ihnen, meine hochgeehrtesten Herren, heute auch eine befriedigende Eröffnung über die Erledigung der deutschen Frage machen zu können. Ich bin daran durch den Umstand gehindert, daß die diesfälligen Verhandlungen noch schweben, und der Zeitpunkt einer befriedigenden Lösung sich nicht im Voraus bestimmen läßt. Immerhin aber wird die Regierung in getreuem Vollzuge des Willens Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs nie vergessen, daß ein großes, alle deutschen Stämme umfassendes Band, eine kräftige Wahrung von Deutschlands Interessen und Deutschlands Ehre wesentliche Grundlage einer jeden auf Dauer Anspruch machenden Schöpfung sein muß.

Darmstadt, 12. September. General v. Drachenfels wird, wie wir vernehmen, als großh. Gesandter nach Wien, Graf Görtz zu Schlitz als solcher nach Berlin abgehen. (Mainz. J.)

— 13. September. Der Landtag dürfte bald ein Ende nehmen, gleich andern Landtagen. Nachdem heute der Finanzminister die Prorogation des Finanzgesetzes bis Ende des Jahrs beantragt, stellte der Abg. Lehne den Antrag, die Kammer möge die Maßregeln der Regierung gegen die Vereine, ihren Beitritt zur Union, ihre Beschränkung der Volksversammlungen, ihre Auflösung der letzten Ständeversammlung, das Erlassen des Reichswahlgesetzes, die Schaffung eines zweiten Regierungsbezirks in Rheinhessen, ihre Betheiligung am engeren Rathe, ihre Entlassungen verdienter Lehrer, ihre Ausweisungen hessischer Staatsbürger aus andern Gemeinden 2c. — im Ganzen 14 Punkte — für verfassungswidrig erklären und demnach dem Ministerium, welches jene Handlungen entweder selbst vorgenommen oder doch gut geheißen, die Mittel zur Fortsetzung seiner verfassungswidrigen Thätigkeit verweigern. Der Antrag ist an den Finanzausschuß gegangen. (D. Z.)

Darmstadt, 13. September. (D. Z.) Die zweite Kammer hat heute einen Antrag von Müller-Melchiors: „Die Kammer spricht für das verfassungsmäßige Verhalten der aufgelösten Ständekammer dem Permanenzausschuß, den Gerichts- und Verwaltungsbehörden, sowie der Bevölkerung Kurhessens, den unerhörtesten Willkürmaßregeln und Rechtsverletzungen gegenüber, den Dank des Vaterlandes aus;" ohne Discussion mit allen Stimmen zum Beschluß erhoben.

Darmstadt, Freitag, den 13. September. (Tel. Corr.-Bur.) **Die Regierung beantragte bei der Kammer Steuerbewilligung bis zum Schluß des Jahres. Von Seiten eines Abgeordneten wird auf Steuerverweigerung angetragen. Ein Dank des Vaterlandes an Kurhessen wird einstimmig votirt.**

Wiesbaden, 13. September. Die D. Z. meldet auch: Es darf nunmehr bestimmt versichert werden, daß die nassauische Regierung die Aufforderung zur Beschickung des Bundestages ablehnend beantwortet hat.

Dresden, 13. Sept. (Fr. C.-B.) Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert ist, wie wir vernehmen, den Umständen nach so befriedigend, daß man hoffen darf, der hohe Kranke werde in Zeit von drei Wochen von seinem Schmerzenslager zur gewohnten Thätigkeit zurückkehren können. — Se. Maj. der König sind von dem Ausfluge nach Böhmen bereits wieder zurückgekehrt und hielten sich heute Morgen in Dresden auf. Zum Nachmittage beabsichtigten Allerhöchstdieselben nach Pillnitz sich zu begeben, wo, einem glaubwürdigen Gerüchte nach, der Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich erwartet wurde.

— (1. Kammer.) Auf der Registrande befand sich heute ein allerhöchstes Decret, welches den Entwurf eines Gesetzes, den Schutz gegen den Mißbrauch der Presse betreffend, an die Stände bringt.

Bevor die Kammer zur Tagesordnung überging, wurden zwei ständische Schriften vorgelesen und genehmigt; nämlich eine die außerordentlichen Zuschläge zur Stempelsteuer betreffende, und eine die Verordnung vom 3. Juni 1850 betreffende.

In der Hauptsache erklärt sich die Deputation mit der Staatsregierung über die Nothwendigkeit der Aufhebung des jetzigen Schwurgerichts für Preßvergehen einverstanden.

Ueber die einzelnen §§. des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs wurde ohne spezielle Debatte abgestimmt. Dieselben fanden sämmtlich unverändert die Zustimmung der Kammer, wie auch schließlich das ganze Gesetz beim Namensaufruf gegen 10 Stimmen angenommen ward.

Gegen 1 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und die Kammer blieb nur noch kurze Zeit beisammen, um das Protokoll über eine frühere geheime Sitzung sich vorlesen zu lassen.

— (Sitzung der 2. Kammer.) Die Kammer begann mit der Berathung des Budgets, und zwar des Ausgabebudgets für das Departement der Finanzen. Der Voranschlag des Bedarfs für dieses Departement beträgt für die laufende Finanzperiode von 1849 bis 1851 jährlich 476,218 Thlr., während dafür in der vergangenen Finanzperiode 482,374 Thlr. bewilligt waren.

Dresden, 14. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann ist gestern Mittag von hier nach Böhmen gereist. — Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin ist der Zustand Sr. Königl. Hoheit des Prinzen fortdauernd günstig.

Braunschweig, 14. Sept. Man unterhält sich hier viel von dem Vorhaben des Herzogs, in Oberitalien sich anzukaufen. Der Plan wurde während der neuerlichen Anwesenheit des Herzogs in Italien lebhaft aufgenommen und verfolgt, inzwischen aber scheint er wieder aufgegeben worden zu sein, wie es heißt, nachdem ein von hier dorthin berufener Adjutant sich nicht von der Rentabilität dieses Unternehmens hat überzeugen können.

Hannover, 13. Sept. Die unruhigen Auftritte der letzten Abende haben die Polizei-Direction veranlaßt, zu verordnen, daß Abends nach 8 Uhr alle Dienstboten, Arbeiter, Lehrlinge und Kinder zu Hause gehalten werden sollen, daß bei „unruhigen Bewegungen in einer Straße" die Häuser dieser Straße zu verschließen sind, daß in Herbergen und Schenkwirthschaften nach 10 Uhr Abends keine Gäste mehr geduldet werden sollen. Gegen wiederholte Ruhestörungen soll mit aller Strenge eingeschritten werden. (B. f. N.)

Oberst von Brandis ist gestern früh per Courier nach Kassel abgereist, um sich über den Stand der dortigen Angelegenheiten persönlich zu instruiren. Wie wir nachträglich hören, wird das 6. und 3. Infanterie-Regiment und das 3. und 2. leichte Bataillon, also 6 Bataillone im Ganzen, an der hessischen Grenze aufgestellt werden. (M. Z.)

N* **Kiel**, 12. September. Die heutige Sitzung der Landesversammlung bot ein sehr trostloses Bild dar und zeigte recht deutlich den Chaos, in welchem sich die Partien befinden; natürlich stellt es sich bei der größtentheils aus Kopfzahlwahlen hervorgegangenen Versammlung jetzt deutlich heraus, daß die Majorität der entschiedenen, theils dunkelroth gefärbten Demokratie angehört, deren Theil mit Hülfe von Petitionen des „souverainen Volks" sogar die Statthalterschaft wegen ihrer Mäßigung und Verfolgung zu stürzen trachtet; auf der andern Seite ist es dagegen erfreulich, zu sehen, wie einige tapfer und entschieden sich auf den wahren und allein geltenden Rechtsboden stellen. — Zu diesen gehörte der Graf Reventlou-Farve, welcher vor der Tagesordnung sich das Wort erbat und gegen die gestrige Ausschließung des Grafen Reventlou-Jersbeck sprach; in Folge dessen hatte denn auch Graf Baudissin-Borstel seinen Austritt aus der Versammlung in einem Schreiben angekündigt. Graf Reventlou-Farve erklärte ausdrücklich, daß er und seine Freunde das Staatsgrundgesetz nicht als rechtsverbindlich, sondern nur als für den Augenblick thatsächlich in Wirksamkeit anerkenne; die Majorität von gestern sei es und deren Anhänger, so wie eine bei seinem Aufenthalt in Kopenhagen angetroffene gleiche Partei, die, obgleich scheinbar gegeneinander, sich doch ergänzen, welche das Land seit 2½ Jahren bis jetzt ununterbrochen im Kriegszustand erhalten haben und jedem Vergleich zu einem Frieden hinderlich in den Weg traten, wodurch das Land an den Abgrund gebracht werden muß. Er behalte sich vor: in Kurzem der Versammlung den Antrag zu stellen, auf welche Weise zu dem von Allen ersehnten Frieden in kürzester Frist zu gelangen sei. Nachdem die Majorität der Versammlung durch Lachen und sonstiges Geräusch ihren Hohn ausgedrückt hatte, verwahrte sich der Präsident Bargum gegen die Beschuldigung des Redners „eines unverantwortlichen Beschlusses der Versammlung", womit derselbe den gestrigen Beschluß bezeichnete; sodann kam der dunkelrothe Herr Dr. Lafaurie und stellte den höchst ergötzlichen Antrag: den Theil der durch Censuswahlen gewählten Vertreter auszuschließen und dafür neue Wahlen aus allgemeinen Urwahlen vorzunehmen; bis diese vollzogen, sollen jedoch die aus Urwahlen hervorgegangenen Abgeordneten allein berathen. Vorerst wurde nur die Dringlichkeit dieses Antrags verworfen, gegen den selbst die bewährtesten Demokraten stimmten; sodann kam Herr Advokat Claussen, rumpfparlamentarischen Andenkens, mit einem Antrag auf sofortige Einführung von Geschwornengerichten bei allen politischen und Preßvergehen, einschließlich derer, die noch in der Recursinstanz schweben. Hierüber wurde nach längerer Debatte ein Ausschuß ernannt zur Begutachtung der Angelegenheit.

M* **Vor Rendsburg**, 13. September. Die gestern allgemein erwartete Hauptschlacht gegen die Dänen hat sich in eine starke Recognoscirung gegen den feindlichen linken Flügel bei Eckernförde und Missunde aufgelöst, welche nicht besonders günstig für uns ausgefallen ist, da dieselbe verhältnißmäßig eine bedeutende Anzahl Menschen gekostet hat; die Recognoscirung bis an die Ufer der Schlei ist jedoch erreicht, und der General v. Willisen nahm mit dem ganzen Stabe hinter einem Bataillon von der jenseitigen Position der Dänen Einsicht. Es zeigte sich denn auch, daß der Uebergang bei Missunde über die Schlei ein fast ganz unmöglicher ist. Die Dänen haben jenseits der Brücke drei große Verschanzungen angelegt, die in kreisförmiger, hoher Gestalt fast wie Forts aussehen, und mit einer bedeutenden Anzahl Kanonen vom schwersten Kaliber besetzt sind; außerdem befindet sich an der Brücke selbst der Brückenkopf gleichfalls sehr stark und eine Anzahl Kanonenböte, welche die Brücke decken; nur durch einen Sturm mit großem Verlust wäre hier der Uebergang zu gewinnen und selbst dennoch zweifelhaft. Es war zu dieser Recognoscirung nur die Avantgarden-Brigade commandirt, während die andern Brigaden so aufgestellt waren, um den Feind im Centrum und rechten Flügel zu beobachten, daß, sobald derselbe Veranlassung hieran nehmen sollte, aus seinen Verschanzungen herauszukommen, ein Angriff erfolgen sollte; dieses geschah jedoch nicht und so kam nur die Avantgarde, aus dem 2. und 5. Jägercorps, dem 1. und 12. Bataillon, einer 12pfünd. und einer 6pfünd. Batterie und 4 schweren Geschützen bestehend, mit einer dänischen Division, welche im Lager zwischen Kochendorf und Osterbye lag, zum Gefecht. Um 1 Uhr rückten die Truppen von Groß-Wittensee vor und trafen um 2 Uhr auf die Dänen bei Westerthal, wo es zu einem längern stehenden Kampfe kam, worauf jedoch später die Dänen durch einen kühnen Bajonettangriff des 1. Bataillons geworfen wurden und sich bis Kochendorf zurückzogen, doch auch hier wurden sie durch unsere Artillerie zurückgedrängt, und man nahm das Dorf Borbye durch eine Umgehung der Stadt Eckernförde; hier hatten die im Hafen liegenden Dampfschiffe und Kanonenböte ein Feuer auf die Stadt eröffnet, indem sie Bomben und anderes Hohlgeschoß bis auf die Chaussee zwischen Eckernförde und Schleswig warfen, wodurch sie den Truppen zwar wenig geschadet, allein in Eckernförde und Borbye viele Häuser in Brand steckten; die Besatzung von Eckernförde zog sich, da die Stadt umgangen war, auf die Schiffe im Hafen zurück, wohin auch sämmtliche eingesetzte Beamten flüchteten. Gegen die Schiffe wurde von 2 24-Pfündern und 2 84-Pfündern, welche fahrbar gemacht worden, ein heftiges Feuer eröffnet, wodurch dieselben sich für einige Zeit zurückzogen, sehr bald aber ihr Feuer wieder eröffneten; das 2. Jägercorps hatte um 5 Uhr Besitz von Eckernförde genommen, während die andern Truppen den Feind bis gegen Missunde verfolgten, das 1. Bataillon zog bis dicht an das Schleiufer, über welches die dänische Division sich geworfen, wurde aber von den Schanzen mit einem furchtbaren Feuer empfangen, worauf es sich mit ziemlichem Verlust zurückzog; doch war bereits die Einsicht der Position genommen, es scheint auch der ganze Zweck gewesen zu sein, indem nunmehr der Rückmarsch angetreten wurde. Das Hauptquartier wurde in Demendorff während der Zeit des Gefechts genommen, später jedoch nach Wittensee wieder zurückverlegt, um 9 Uhr wurde die Besatzung von Eckernförde zurückgezogen und die Hüttenlager der Dänen bei Kochendorff und Cosel in Brand gesteckt. Die Dänen kamen, als das Terrain geräumt war, wieder vor, doch nicht so nahe, daß ein Angriff erneuert werden konnte, ohne wieder vorzugehen, um 10 Uhr war die Brigade wieder in Wittensee, ihrem Ausgangspunkte, und Eckernförde von den Dänen besetzt. Der Verlust auf unserer Seite beträgt 200 bis 250 Todte und Verwundete, jedoch verhältnißmäßig wenig Todte und Schwerverwundete, Offiziere sind 5 verwundet, zwischen 40 bis 50 Gefangene sind gemacht, doch auch eine ziemlich gleiche Zahl verloren.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 13. Sept. Die Elyseeblätter schweigen heute ganz über die Scenen, die sich gestern beim Empfang des Präsidenten hier ereignet haben, sie sind offenbar über den fabelhaften Uebermuth der Gesellschaft des 10. Dezember und über die Ungeschicklichkeit ihrer Führer in Verlegenheit, und könnten die gestrigen Ereignisse dem Herrn Präsidenten in der That theuer zu stehen kommen. Die Permanenzcommission wird auch sofort den Minister des Innern solcher Dinge wegen in Anspruch nehmen, da man erfährt, daß einige Mitglieder der permanenten Commission selbst von den Dezembristen mißhandelt worden sind, als sie sich weigerten, vive Napoleon! zu rufen. Doch ich will Ihnen die Vorkommnisse nach der Reihe erzählen. Gegen Abend ließen Changarnier und Carlier aussprengen, der Präsident werde erst am andern Tage ankommen. Da aber die Gesellschaft des 10. Dezember avertirt wurde, und General Pyat, der Chef derselben, seine Sectionen auf den Bahnhof commandirte, so durchschaute man das Manöver und fand sich zahlreich ein. Nach acht Uhr waren der Bahnhof, die Straßen Havre, Amsterdam, Sanct-Nicolas, Mathurin u. s. w. dicht mit Menschen besäet. Plötzlich debouchirten aus der Havrestraße das 10. Bataillon Chasseurs zu Fuß, aus der Sanct Lazarusstraße das 30. Linieninfanterieregiment und das 72.; sie besetzen den Havreplatz und halten die Amsterdamstraße frei. Um neun Uhr erschienen die Guidenschwadronen, Dragoner und Kürassiere, die den Wagen des Präsidenten escortiren sollten. Hinter denselben rücken die Mitglieder der Gesellschaft des zehnten Dezember ein und occupiren die vom Militair freigehaltenen Plätze. Ueber dreitausend Menschen brechen plötzlich in den Ruf: vive Napoleon! aus. Es entsteht eine gewaltige Bewegung, die Polizei sieht ruhig zu, wie man Menschen prügelt, die sich weigern, vive Napoleon! zu rufen. Prügelei, Zischen, Pfeifen. A bas les rouges et les blancs! Zwei Stunden lang dauert dieses Unwesen, die Dezembristen, zum Theil angetrunken, mißhandeln Alle, die sie für Gegner des Präsidenten halten. General Changarnier jagt mit seinen Ordonanz-Dragonern auf die Masse der Dezembristen, Verwünschungen folgen ihm, aber die Ruhe stellt sich etwas wieder her. Endlich, gegen 12 Uhr, verkündet das rasende Geschrei: vive Napoleon! die Ankunft des Präsidenten. Dragoner, die Karabiner auf den Schenkeln, eröffnen im Galopp den Zug, ein Schwarm Reiter, das Pistol in der Faust, umgiebt dicht den Wagen des Präsidenten, vier andere Wagen folgen. Guiden und Kürassiere schließen den Zug. Bis zur Havrestraße dauert das Geheul: vive Napoleon! von da ab ist Alles still, kein Zuruf, kein lautes Wort mehr wird vernommen; kurz vor Mitternacht trifft der Präsident im Palais Elysée-Bourbon ein.

Der „Constitutionnel" stellt eine neue constituirende Versammlung in Aussicht, welche die Verlängerung der Präsidentschaft votiren werde. Girardin empfiehlt in der „Presse" gänzliche Abschaffung der Präsidentschaft.

In Bezug auf die (schon erwähnte) Abreise des Grafen von Salvandy von Claremont nach Frohsdorf erfährt man jetzt aus London Folgendes: Der Graf von Salvandy hatte sich bekanntlich nach Wiesbaden begeben, um, wie viele Andere, dem Grafen Chambord seine Huldigung zu bringen. Er reiste von dort nach Baden und beabsichtigte, über Straßburg nach Frankreich zurückzukehren. In Baden erfuhr er den Tod Ludwig Philipp's und zu gleicher Zeit die Nachricht von dem Trauergottesdienste, welchen der Graf von Chambord für den verstorbenen Fürsten veranstaltet hatte. Herr von Salvandy kehrte sofort nach Wiesbaden zurück, um dem Grafen von Chambord für diese zarte und sinnige Aufmerksamkeit zu danken. Graf von Chambord benutzte Salvandy's Anwesenheit zu dem Ersuchen, sich nach Claremont zu begeben, um der Königin Marie Amalie sein Beileid zu bezeigen. Die Königin, tief gerührt, bat nun mit Zustimmung der gesammten Familie den Grafen, er möge nach Frohsdorf die Versicherung überbringen, wie sehr man eine solche edle Handlungsweise zu würdigen wisse.

Die Lage der Bank hat sich in der letzten Woche nicht gebessert, die Portefeuille's haben um 5¼ Millionen und eben so der Notenumlauf um 5½ Millionen abgenommen, während sich der Baarvorrath um 1 Million vermehrte; letzterer beträgt 484½ Millionen gegen 457½ Millionen Silber; das Guthaben des Schatzes ist um 6 Millionen auf 85 Millionen gestiegen.

Das „Siècle" kündigt für nächste Woche ein Versöhnungs-Manifest der beiden Bourbonen-Linien an.

Man meldet aus Toulon vom 8. Sept., daß die Dampf-Corvette „Solon", die ungefähr vor einem Monat in geheimer Sendung von dort abgegangen war, wieder zurückgekehrt ist. Sie hatte den Auftrag, einen nahen Verwandten Abd-el-Kader's und dessen Bedienten, denen es gelungen war, bei den letzten Unruhen in Marocco aus der Stadt Fez, woselbst sie gefangen saßen, zu entfliehen, aus dem Hause des französischen Consuls in Rabat zu entführen. Die beiden Flüchtlinge hatten sich dort unter den Schutz des französischen Consuls begeben; ihre Entführung war jedoch mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da die Behörden der Stadt Rabat die Anwesenheit der beiden Flüchtlinge kannten. Sobald die beiden Flüchtlinge an Bord waren, verließ der „Solon" die Stadt Rabat. Man glaubt, daß sich dieselben zu Abd-el-Kader begeben werden. Welchen Eindruck diese Entführung in Marocco hervorgerufen, weiß man noch nicht.

Großbritannien.

* **London**, den 13. Septbr. Der Globe beschäftigt sich mit dem gewaltigen Aufschwung, den die katholische Kirche in den letzten Jahren in England genommen. Jeder Tag bringt neue Bekehrungen und neue katholische Kirchen. Gestern wurde eine neue prächtige katholische Kirche in Sheffield geweiht. Mehrere Prälaten und an 50 Kloster- und Weltgeistliche waren dabei zugegen.

Seit einigen Tagen bemerkte man zu Balmoral einen ältlichen Menschen, der Ihrer Majestät der Königin auf Schritt und Tritt nachschlich und endlich seine Gelegenheit ersah, derselben einen Liebesbrief zuzustecken. Leider ersahen zwei Constabler auch ihrerseits ihre Gelegenheit, nahmen den ältlichen Gentleman bei'm Kragen und beförderten ihn weniger höflich als energisch zum Parkgitter hinaus. —

Feldmarschall Herzog Wellington hat einen Besuch zu Dover gemacht und ist dort sehr glänzend empfangen worden.

Die K. K. österr. Gesandtschaft zu London hat sich mit dem diplomatischen Bedauern nicht begnügt, sondern mit vollem Recht Genugthuung für die ihr durch die niederträchtige Mißhandlung des Barons Haynau zugefügte Beleidigung verlangt.

General Mackau, Admiral und Ex-Minister der Marine von Frankreich, kam gestern in Portsmouth am Bord des „Excellent" an, um die Schießübungen der englischen Truppen mit anzusehen. Der Admiral wurde mit 15 Kanonenschüssen begrüßt.

Italien.

Rom, 31. August. Lord Palmerston soll eine energische Note an die römische Regierung gerichtet haben, in welcher er vor jeder Gewaltmaßregel gegen Sardinien warnt. (???)

Rom, 4. Sept. Man schreibt, daß der Papst jedenfalls noch bis Mitte dieses Monats in der Stadt bleiben wird, wo in einem Consistorium die Ernennung von 13 Cardinälen verkündet werden soll. Dießmal kommt der römische Scharlach nur an sehr wenige Italiener; es befinden sich unter den erwählten 13 vielmehr: drei Franzosen, die Erzbischöfe von Rheims, Besançon und Toulouse; drei Deutsche, die Erzbischöfe von Köln und Innsbruck (soll wohl heißen Bischof von Brixen) und der Primas von Ungarn (den rechnen nämlich die Italiener zu den Deutschen); zwei Spanier, die Erzbischöfe von Sevilla und Toledo; ein Engländer, Msgr. Wiseman; ein Neapolitaner, Msgr. Cosenzi; drei Römer, Msgr. Fornari, päpstlicher Nuntius in Paris, Msgr. Roberto Roberti, Vicepräsident für Rom und die römische Mark, und Msgr. Pecci, Bischof von Gubbio. —

Rom, Montag, den 9. September. (Tel. Corr.-Bur.) **Dem öffentlichen Vernehmen nach wird die Promulgirung der organischen Gesetze am 16. d. erwartet.**

Spanien.

Madrid, 7. September. Großes Aufsehen erregt folgendes Ereigniß: Ein Candidat bei den vor einigen Tagen stattgehabten Wahlen, welcher von dem Minister des Innern eine abschlägliche Antwort auf seine Bitte, ihn mit seinem Einfluß zu unterstützen, erhalten hatte, gab vor, daß der Minister seinen Einfluß gegen ihn angewandt habe und sandte ihm eine Herausforderung. Der Minister nahm dieselbe an und gab seine Entlassung. Der Ministerrath erklärte jedoch, daß eine solche Angelegenheit die Demission eines Ministers nicht zur Folge haben könnte, und beauftragte den General de la Concha, diese Sache in Ordnung zu bringen. Man kam überein, daß das Duell erst dann stattfinden sollte, wenn der Minister seine Stelle verloren habe. —

Nach dem Heraldo ist das Ergebniß der Wahlen folgendes: Conservative wiedergewählt 160, neugewählt 130, Demokraten wiedergewählt 10, neugewählt 4. Conservativ Doppelwahlen 19, demokratische 1. Die 13 Wahlen von den balearischen und canarischen Inseln sind noch nicht bekannt.

Portugal.

Lissabon, 3. Sept. Die Herzogin von Braganza, Wittwe Dom Pedro's, ist am 1sten von Ostende hier eingetroffen. Die Königin, welche in Mafra ist, war ihr nicht entgegengekommen. Als das Schiff der Herzogin den Fluß hinauffuhr, hißten die sämmtlichen vor Anker liegenden portugiesischen und britischen Schiffe die brasilianische Flagge auf und feuerten die üblichen Kanonenschüsse ab.

Der portugiesische Hof hat eine vierwöchentliche Trauer für Ludwig Philipp angelegt.

Niederlande.

§ **Amsterdam**, 13. September. Die Sitzung der General-Staaten ist wegen der Unzulänglichkeit der Wahlen für die erste Kammer bis zum 7. October vertagt worden.

Der Stadtrath Brue, bisher Kommissarius der Provinz Ober-Yssel, ist an die Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Staatsministers Rochussen zum General-Gouverneur von niederl. Indien ernannt worden.

J. K. H. die Prinzessin Mariane (Albrecht) von Preußen wird vorläufig in Deutschland bleiben; von Voorburg sind vorgestern ein Paar Bediente mit den beiden arabischen Pferden, welche für die Kinder J. K. H. bestimmt sind, dahin abgegangen.

Die diesjährige Erndte.

Wenn wir die im Getreideverkehr seit den letzten fünf Jahren gemachten Erfahrungen zusammenfassen, so müssen wir bei dem Resultate der diesjährigen Erndte in den meisten europäischen Ländern die Sorglosigkeit bewundern, mit welcher man fast überall den erlittenen Ausfall betrachtet, und wie wenig die vorhandenen Thatsachen im Stande sind, dem Korn-Geschäfte, selbst auf einer mehr sichern Basis, eine größere Regsamkeit für die Dauer zuzuwenden. Diese „mehr sichere Basis" glauben wir aber, in Erwägung der gleichlautenden, mehr oder minder ungünstigen Erndteberichte, welche sich in allen Ländern begegnen, dem Verkehr mit völliger Berechtigung unterlegen zu dürfen und halten grade diesen Umstand für so wesentlich, daß uns früher oder später eine allgemeine und weitumfassende Conjunctur für unausbleiblich erscheint.

Wenn wir auch vor der Hand keine zu große Steigerung der Preise befürchten, da wir vor dringender Noth wohl durch alte Vorräthe einigermaßen geschützt sein mögen, so werden wir doch bei der mangelhaften Beschaffenheit der Kartoffel-Erndte, wie sie sich leider in den meisten Districten herausstellt, jedenfalls einem sehr ungewissen Preisstande der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zugeführt, da wir die Tragweite eines dürftigen Kartoffel-Ertrages — dieses unentbehrlichen Hauptnahrungszweiges der Massen — bei dem ohnehin feststehenden ziemlich unergiebigen Gewinn an Körner-, Schoten- und Obstfrüchten nicht ermessen können. Es bleibt nur zu wünschen, daß die vorangegangenen zwei bessern Jahre von einem dürftigen nicht ganz vernichtet werden mögen! Leider sind die jüngsten Wahrnehmungen in diesem Betreff grade nicht geeignet, die aufgekommenen Befürchtungen zu beschwichtigen, da, wenn wir in Bezug auf den Roggen die übereinstimmendsten Klagelieder von dem Innern Rußlands durch Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien u. s. w. haben wandern sehen, wir über die Kartoffel in meist derselben Richtung ziemlich dasselbe und noch Traurigeres vernehmen. In einigen Ländern, wie z. B. in Belgien und Schlesien, ist deren Ergebniß bereits amtlich als unzureichend bezeichnet worden, und in andern, namentlich in England, Irland und dem größten Theile Deutschlands, steht dies noch binnen Kurzem zu erwarten. Auch in solchen Gegenden, die bis jetzt von der Krankheit nichts, oder nur wenig erfahren haben, und selbst da, wo man die Knolle trotz der abgestorbenen Stengel und Blätter noch wenig angegriffen hält, kommt man jetzt zur Ueberzeugung, daß die Frucht im Ganzen nur sehr mäßig angesetzt habe und daher, selbst in ihren gesunden Bestandtheilen, einen kaum mittelmäßigen Ertrag gewähren könne, während es notorisch ist, daß man einen Theil durch Krankheit und Fäule für verloren giebt.

Alle diese Umstände verdienen wohl der ernstesten Erwägung, da nach Allem, was vorliegt, wir zum Frühjahr einem Mangel weit näher sein dürften, als einem Ueberflusse. L.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Euer Hochwohlgeboren haben gemeinschaftlich mit dem letzten hier versammelten Kreistage gegen die Aufhebung der Kreistags-Versammlungen Protest eingelegt und die Ansicht getheilt, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, wo sie rechtlich als aufgehoben zu betrachten wären. Es kann dies auch um so weniger in Zweifel gezogen werden, als die fortdauernde Thätigkeit der Kreisstände zugelassen und ihren Beschlüssen von den Behörden, ja selbst von dem Herrn Minister, Sanktion ertheilt wurde.

Unter diesen Umständen schien es den gehorsamst Unterzeichneten auch gar nicht verfänglich, als sie behufs der Theilnahme an der Kreis-Kommission zur Gemeindeordnung — §. 141 — ein Mandat annahmen.

Nachdem jedoch nach dem Reskripte des Herrn Ministers des Innern vom 3. Juni d. J. dieser Kreis-Kommission die Rechte und Pflichten bestehender Organe mit zu übernehmen zugewiesen werden, halten wir uns sowohl als berechtigte Mitglieder der Kreistage, als auch im Hinblick auf die Absicht, die Interessen und die Erwartungen unserer Wähler verpflichtet, Euer Hochwohlgeboren zu eröffnen und dies zu veröffentlichen, daß wir kein Mandat übernommen haben, welches uns den Kreistags-Versammlungen in ihren Rechten und Pflichten irgend substituiren könnte.

Denn es kann und wird nicht in der Absicht unserer Wähler, noch weniger in unserer eigenen liegen, die Rechte der Kreistags-Versammlungen zu verkürzen oder auf uns zu übertragen.

Schlawe, den 30. August 1850.

Grützmacher-Carwitz. von Kleist. M. Zychow. von Oerenthal-Puckamin.

An
den Königl. Landrath Schlawischen Kreises
Herrn 2c. 2c.

Das unterzeichnete Landes-Oeconomie-Collegium benachrichtigt auf diesem schnellsten Wege die landwirthschaftlichen Vereine, so wie das landwirthschaftliche Publikum überhaupt, daß Herr Moreau Vallette in Berlin bereit ist, Bestellungen auf durch diesseitige Vermittelung an Ort und Stelle anzukaufenden nordamerikanischen Zahnkornmais (Pferdezahnmais) diesjähriger Erndte, zum Zweck der Grünfutter-Cultur anzunehmen, daß es aber nöthig sein wird, die in Pfundzahl auszusprechenden Bestellungen bis spätestens den 5ten October c. an das genannte Handlungshaus gelangen zu lassen, sofern die Besteller der Effectuirung derselben gewiß sein wollen. Den Preis betreffend, so wird bemerkt, daß das Pfund entgehülsten amerikanischen Mais in diesem Jahre auf Einen Silbergroschen und beinahe Eilf Pf. zu stehen gekommen ist, der Scheffel von 85 Pfund also ca. 5 Rthlr. 12 bis 13 Sgr. gekostet hat (demnach den diesjährigen Empfängern auch zu dieser Höhe berechnet werden muß), daß jedoch zu hoffen steht, mindestens möglich dahin gestrebt werden wird, den Samen in dem folgenden Jahre zu einem mäßigeren Preise beizuschaffen.

Nochmals empfehlen wir die möglichste Beschleunigung der Bestellungen.

Berlin, den 12. September 1850.

Das Landes-Oeconomie-Collegium.
v. Beckedorff.

Pension für Mädchen.

In einer der schönsten Gegenden Thüringens an der goldenen Aue wünscht ein durch seine evangelische Gesinnung bewährter Pfarrer noch ein oder zwei Mädchen zwischen 10 und 13 Jahren in Pension zu nehmen. Die Bedingungen sind sehr billig. Eine gute wissenschaftliche Ausbildung, verbunden mit liebevoller mütterlicher Pflege, wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt der Pastor Kuntze in Berlin, Invalidenstr. Nr. 5.

Ein erfahrener, gewandter Deconom, der auf mehreren Gütern Sachsens und Preußens fungirte, zweien derselben als Verwalter vorstand und die besten Zeugnisse seiner Führung und Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht, da seine jetzige Stellung ihm nicht Beschäftigung genug gewährt, ein anderweites Engagement. Die Königl. Hof-Lieferanten Herren Engeler & Sohn in Berlin, Behrenstr. 36, haben es übernommen, auf gefällige Anfrage nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein vom Militair mit guten Zeugnissen entlassener 7 Jahre gedienter Unteroffizier sucht eine Stelle als herrschaftlicher Diener, Comptoirdiener oder Bote, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Er ist von angenehmen Aeußern, militairischer Haltung, so daß er sich besonders zu einem herrschaftlichen Diener paßt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

---

auf die Vorfälle, welche sich im Jahre 1848 vor den Ministerhotels in der Wilhelmsstraße zugetragen und auf die denselben vorangegangenen Ereignissen. Es ist vielleicht Manchem unserer Leser nicht uninteressant, diese Begebnisse heute hier wiederholt zu sehen. Am 20. August des gedachten J. waren in Charlottenburg Conflicte zwischen demokratisch- und conservativ Gesinnten ausgebrochen. Der damals hier versammelte „märkische Demokraten-Congreß" sandte noch an demselben Tage eine Deputation an den Minister des Innern, um eine eclatante Genugthuung zu verlangen. Das Gesuch blieb jedoch erfolglos. Am andern Tage, den 21sten, erschien an den Straßenecken ein Plakat mit der Ueberschrift: „Mitbürger" und unterzeichnet: „Der demokratische Club." In demselben wurden die Behörden beschuldigt, die Charlottenburger Vorfälle veranlaßt zu haben und da die Demokratie weder auf die „Behörden noch auf die Gerichte rechnen könne", so sei „das Uebel an der Wurzel anzugreifen." Es fand demnächst am 21sten vor dem Opernhause um 7 Uhr Abends eine Volksversammlung statt, die von der Rampe des königlichen Opernhauses herab von drei Rednern haranguirt wurde. Zwei von ihnen sind die bereits zu einer bjährigen Festungshaft verurtheilten deutsch-katholischen Pfarrer Dowiat und der Schreiber Müller; der dritte Redner wurde, da es inmittelst finster geworden, nicht erkannt, doch nannten die bei der Volksversammlung Betheiligten ihn „Bauer". Es war dies ohne Zweifel, wie dies auch aus andern Umständen hervorgeht, der heute Angeklagte. Diese Redner gaben ebenfalls die der Charlottenburger Demokratie widerfahrenen Mißhandlungen den Behörden Schuld, sowie „der Bourgeoisie und dem aus Krämern zusammengesetzten Ministerio." (Wir erinnern hierbei an die Rede Dowiat's, welche er bei seinem Processe vor dem Gerichte hielt, und die wir zur Zeit ausführlich gebracht haben.) Der zu mehreren Tausenden angeschwollene Volkshaufen zog nun, nachdem er die Reden angehört, unter Absingung von Liedern vor die Ministerhotels und zwar zuerst vor das des Ministers des Innern. „Kühlwetter abdanken, Kühlwetter aufhangen!" schrie die Masse, als sie dort angekommen war. Das verschlossene Portal des Ministeriums wurde erbrochen und Dowiat und Bauer drangen in dasselbe ein, um sich zu überzeugen, ob (wie ihnen der damals beim Ministerio angestellte und in diesen Tagen so bekannt gewordene H. v. Hasenkamp gesagt) der Minister nicht zu Hause sei. Nachdem sie dies bestätigt gefunden, zogen sie vor und in das Justizministerium. Hier war E. Bauer der Hauptredner. In selbstgefälliger Rednerstellung und exaltirter Weise, der das Einschreiten sofort zugesehen war, verlangte er „im Namen des souverainen Volks" die Freigebung der politischen Gefangenen oder Abdankung der Minister. Dabei machte er, wenn seinem Wunsche nicht genügt werden würde, auf die drohende Haltung der draußen harrenden Volksmasse aufmerksam. Der Minister, Herr Märker, wollte sich indeß zu nichts verstehen und begab sich zu dem gegenüberliegenden Hotel des Minister-Präsidenten Herrn von Auerswald, der gerade ein diplomatisches Souper gab. Bauer u. Genossen mit dem ganzen Volkshaufen folgte ihm dahin. Bauer, Dowiat, Müller und noch ein Barbier drangen auch dort ein und verlangten abermals im Namen des souverainen Volkes Befreiung der politischen Gefangenen oder Abdankung der Minister, „sonst würden noch blutigere Tage folgen als der 18te März gewesen." Hr. von Auerswald lehnte das Gesuch ab. Nun griff die Menge das Hotel an. Allein gegen 1000 Feldsteine wurden Tags darauf innerhalb des Hotels aufgefunden, die der aufgereizte Pöbel in dasselbe geschleudert hatte, und doch war das Straßenpflaster der Wilhelmsstraße, so wie sämmtlicher angrenzenden Straßen, nirgends aufgerissen; die Steine mußten mithin auf Verabredung mitgebracht sein. Darauf folgten die Tumulte unter den Linden und in anderen Straßen.

Gegen Edgar Bauer wurde darauf die Anklage erhoben, einen Theil des Volks zusammengebracht zu haben, um gewaltsamer Weise etwas von der Obrigkeit zu erpressen. Er hat inzwischen, wie bereits erwähnt, die Flucht ergriffen. Der Staatsanwalt Hr. v. Holzendorff beantragte heute gegen ihn eine 6jährige Festungsstrafe, ein Antrag, dem auch der Gerichtshof unter Vorsitz des Hrn. Körner Folge gab, ihn außerdem zum Kokardenverlust und nach Abbüßung der Strafe zu einer 5jährigen Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie in die Kosten verurtheilte.

— Theater. Königliche Bühne. Repertoir. Mittwoch: Die Karlsschüler. (Hr. Liedtke: „Schiller").

Donnerstag im Opernh.: Die Jüdin. (Frau Küchenmeister „Recha", Herr Ditt „Eleazar" als Gastrolle, Hr. Salomon den „Kardinal" als erstes Debüt.

Freitag: Der junge Ehemann. Hierauf, zum Erstenmal wiederholt: Eine Frau, die zu sich selbst kommt. Original-Lustspiel in 2 Akten von G. zu Putlitz.

Sonnabend: Im Walde, von Charl. Birchpfeiffer.

Sonntag im Opernh.: Die Hugenotten. (Fr. Küchenmeister „Valentine", Hr. Ditt „Raoul", Hr. Salomon „Marcel").

Im Schauspielhause: Dorf und Stadt.

In einer seit einer Reihe von Jahren hierselbst bestehenden Pensions-, Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Töchter sind noch Plätze zur Aufnahme neuer Elevinnen frei. — Der Unterricht im Institute wird von Lehrern und Lehrerinnen ganz den Zeiterfordernissen gemäß ertheilt, und findet die gewissenhafteste Aufsicht über die jungen Mädchen statt. — Herr Ober-Consistorial-Rath Dr. Marot will die Güte haben, nähere Auskunft zu geben, Friedrichsstraße Nr. 213.

Der Preis richtet sich nach dem Alter und den Ansprüchen in Theilnahme an den Lehrgegenständen, namentlich für Sprachen und Musik.

Ein Hauptmann, der längere Zeit mit dem günstigsten Erfolge auf Divisionsschulen Unterricht gegeben, der jetzt wegen Augenschwäche seinen Abschied genommen, und der die Gabe einer klaren, lebendigen Mittheilung in seltenem Grade besitzt, ist bereit, an junge Leute, namentlich zur Vorbereitung zum Fähndrich- oder Officier-Examen, Unterricht in Mathematik, Geschichte, Geographie, so wie in der deutschen und französischen Sprache zu ertheilen. Alles Nähere bei **W. v. Seld,**
Belle-Alliance-Platz Nr. 5.

Bundes-Brüder!

Ihr habt in den jüngstverflossenen Tagen, bei Gelegenheit der Wahlen zum hiesigen Gemeinde-Rath, Eure Pflicht erfüllt! Gewiß beansprucht Ihr dafür keinen Dank: denn das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht ist der schönste Dank, der höchste Lohn, und diesen gewährt Jedem von uns sein Gewissen.

Wenn aber dennoch Eure Bundes-Behörde sich veranlaßt sieht, dieser Pflichterfüllung hier öffentlich zu gedenken: so geschieht es nicht aus Ruhmredigkeit, sondern nur in der Absicht, daß unsre Freunde und Gesinnungsgenossen überall erfahren mögen: wie wir jeder Zeit bereit sind, für das Wohl des Vaterlandes mit ihnen Hand in Hand zu gehen; daß die Feinde der gesetzlichen Ordnung erfahren mögen: der Treubund schlafe nicht, sondern sei bereit, mit Wort und That ihnen entgegen zu treten.

Also, Brüder! spricht Eure Bundes-Behörde in Eurem Namen, denn sie weiß, daß Eure Herzen festhalten an unserm Wahlspruch:

„Mit Gott für König und Vaterland!"

Berlin, den 14. September 1850.

Der Große Rath des Treubundes mit Gott für König und Vaterland.

Die nächste General-Versammlung am 18. September findet nicht statt.

Berlin, den 16. September. Der Treubund
mit Gott für König und Vaterland.

Bekanntmachung.

Das im Wolmirstedter Kreise, zwei Meilen von Magdeburg, an der dahin führenden Chaussee und an der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn belegene Königliche Domainen-Amt Schloß Wolmirstedt mit

1013	Morgen	2	□-R.	Ackerland,
411	"	3	"	Wiesen,
5	"	108	"	Gärten,
7	"	153	"	Anger,

soll mit den dazu gehörigen Königlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und mit der auf dem Amtshofe befindlichen Branntwein-Brennerei von Johannis 1851 ab auf achtzehn hintereinander folgende Jahre zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung gestellt werden.

Qualificirte Pachtlustige werden eingeladen, sich in dem auf den 30. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer anstehenden Termine einzufinden, um ihre Gebote abzugeben.

Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Domainen-Registratur und auf dem Schloß-Amte Wolmirstedt zur Einsicht bereit.

Magdeburg, den 11. August 1850.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Gerichtlicher Verkauf.

Das dem Restaurateur August Linkenbach gehörige, hierselbst am Wilhelmsplatz Nr. 18. belegene, Vol. II. Nr. 218. fol. 221. des Hypotheken-Buchs verzeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 12,980 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll den

4. December c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Henschel an Gerichtsstelle, Junkerstr. Nr. 1., öffentlich verkauft werden.

Frankfurt a. d. O., den 11. Mai 1850.

Königl. Kreisgericht. 1. Abtheilung.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Den kommenden Monat September an geht:
das Post-Dampfschiff „Obotrit", Capt. Seth,
jeden Mittwoch von Wismar nach Copenhagen,
jeden Montag von Copenhagen auf hier.
Das Postdampfschiff „Skirner", Capt.-Lieutn. Seidelin,
jeden Sonnabend von Wismar nach Copenhagen,
jeden Donnerstag von Copenhagen auf hier.

Von dieser Zeit an wird die Beschränkung der Anzahl der von hier nach Copenhagen mitzunehmenden Passagiere für das Postdampfschiff Obotrit dadurch aufgehoben, daß dies Schiff, falls nicht genügend freier Raum in den Copenhagener Contumaz-Anstalten für dieselben sein sollte, die Quarantaine-Zeit über dort liegen bleiben wird. —

Das Postdampfschiff „Skirner" wird dagegen keine Passagiere von hier nach Copenhagen mitnehmen.

Wismar, den 28. August 1850.

Direction der Mecklenb. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Am Magdeburger Meßsonntage, den 22. d. Mts., werden wir Extrafahrten von Berlin, Potsdam, Brandenburg, Genthin und Burg nach Magdeburg veranstalten.

Der Fahrpreis in dritter Wagenklasse beträgt für Hin- und Rückfahrt an jenem Tage für die Person:

von Berlin	1 Thlr.,	
von Potsdam	—	25 Sgr.,
von Brandenburg	—	20 "
von Genthin	—	15 "
von Burg	—	8 "

Billets, welche von jetzt ab bei den Einnehmerkassen zu haben sind, werden nur so lange ausgegeben, als die disponiblen Plätze zureichen.

Abfahrt von	Berlin	6 Uhr	Morgens,
" "	Genthin	5 "	Morgens,
Rückfahrt:	Magdeburg	6 "	Abends.

Das Directorium.

Wachstuch-Fußteppiche, Rouleaux u. s. w. zu billigsten Fabrikpreisen bei Herrmann u. Lehmann, Königl. Bauschule Nr. 3.

Sprachen, und besonders das Sprechen und Schreiben derselben, werden nach der von mir aufgestellten praktisch-wissenschaftlichen Methode auf eine leichte, schnelle und gründliche Art gelehrt. Cursus der Französischen, Englischen und Italiänischen Sprache. Privat-Unterricht in der Lateinischen, Griechischen, Russischen, Polnischen, Spanischen und Portugiesischen Sprache. Programm oder Darstellung der Grundsätze, mit Proben aus den Lehrbüchern, 5 Sgr. Zu sprechen von 1—2 Uhr M. und 7—8 Uhr A.

C. A. F. Mahn, Dr., französische Straße Nr. 11.

Die alte Thee-Handlung
von
G. L. Pietzker & Co.
früher Scharrnstr. 3., jetzt breite Str. 3.,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thee's, von denen sie zu möglichst billigen Preisen jedes beliebige Quantum verkauft.

Die neu eröffnete
Manufaktur- u. Modewaarenhandlg.,
verbunden mit einer
Damen-Mäntel-Niederlage,
empfiehlt ihr aufs Reichhaltigste assortirtes Lager.
A. Isenburg,
11. Gertraudtenstraße 11.

Fr. Hamb. Caviar, Neunaugen, Brat-heringe, Rebhühner u. Geb.-Preißelbeeren
empfing in ganz vorzüglicher Qualität und empfiehlt billigst
J. F. Kühn, Leipziger- und Wilhelmsstraßen-Ecke.

Unsere Rüböl-Raffinerie
liefert beste blanke klare Waare **stets zu den allerbilligsten Preisen** und in beliebig großen oder kleineren Posten auch bei ¼ u. ½ Centnern.
J. W. Schnöckel & Sohn,
Papenstr. 19 in Berlin.

Unterricht im Zeichnen für Damen nach der Methode der Herren Ferd. und Alex. Dupuis. Am 1. Oktober beginnen neue Curse und werden gef. Anmeldungen erbeten M. von 11 — 1 Uhr Matthäi-Kirchstraße 2.
Eduard Natti.

Herbst-Bournous
und
Winter-Mäntel,
nach den allerneuesten Pariser Façons,
in Cachemir, Franz. Lama, ächtem Sammet,
Tafft, Atlas und Moirée,
à 10, 12, 14, 16, 20, 25, 30 bis 50 Thlr.
in Halb-Lama, Thybet und Camlott, à 5, 6, 7 u. 8 Thlr.,
Mantillen u. Visites,
in Tafft, Atlas und Moirée à 4, 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.,
in ächtem Sammet à 10, 12, 14, 16 bis 25 Thlr.
empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
D. H. Daniel,
Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz.

Um bis Ende d. M. mit den noch vorräth. Corsets, wobei die bekannt sehr schön sitzenden Taglioni, Galster, d'Orleans und Wiener Façons, gänzlich zu räumen, werden die feinsten, welche 3 Thlr. kosten mit 1½ Thlr., weiße und graue lein. Drillich 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr., Damen-Beinkl. von feinst. Shirting 15 Sgr., Steppröcke von 28 Sgr., verkauft
Französische Str. Nr. 54.

Plaid-Double-Shawls
von reiner Wolle in den neuesten und schönsten Dessins zu 3, 3½, 4, 4½ und 5 Thlr. empfiehlt als außergewöhnlich preiswürdig das
Shawls- und Tücher-Lager von
L. Nelson,
Werdersche Mühlen Nr. 8, schräg über der Schloß-Freiheit.

Die Uhren-Fabrik von C. Wolluhn in Berlin, Werderstraße Nr. 6,
empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von Stutz-Uhren in Bronce und Porzellan, ferner Regulator, Nacht- und Nipp-Uhren, eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen. — Zur Meßzeit in Leipzig: Brühl Nr 19, 2 Tr.

Der Christliche Männer-Kranken-Verein feiert Mittwoch den 18ten September in der Parochial-Kirche, Nachmittag um 3 Uhr, sein siebenzehntes Jahresfest. Mit Gesang, Gebet und Predigt; wozu alle Mitglieder, Wohlthäter, Freunde und Gönner ergebenst einladet
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Grosse Holsteiner Austern

treffen in den nächsten Tagen täglich frisch ein und werden auch im Original von 250 St. an billig abgegeben in der Haupt-Niederlage der Jostyschen Bier- und Frühstücks-Lokalität Markgrafenstraße Nr. 43., am Gensdarmen-Markt.
J. H. Höhn.

Zu **Confirmations**-Geschenken

empfehlen wir ein reichhaltiges Lager einfach wie elegant gebundener Bibeln von 15 Sgr. bis 15 Thlr., Neuer Testamente von 4 Sgr. bis 6 Thlr., Gesangbücher — Andachts-, Gebet-, Beicht- und Communion-Bücher.

Wohlgemuth's Buchhandlung **(W. Schultze),**
Scharrnstraße Nr. 11.

Göthe's
sämmtliche Werke

in einer schönen gr. 8. Ausgabe befinden sich unter der Presse. Dieselben erscheinen in

30 Bänden, von denen jeder 24 Sgr. kosten wird.
Anfang October erscheinen Band 1 und 2,
" November " " 3 und 4,
" December " " 5 und 6.

Die **Mittler'sche Sort.-Buchhandlung** (A. Bath) in Berlin (Stechbahn Nr. 3) bittet um zeitige gef. Bestellung.

Bei G. C. Orthaus in Leipzig ist erschienen, dritte Auflage, 132 Seiten in 8. Preis 1 Thlr.:

Die Mannheit.

Eine Uebersetzung der Englischen Abhandlung von dem berühmten Dr. Curtis, praktischem Chirurgen in London (15 Albemarle Street, Piccadilly, London), über Krankheiten der Nerven und der Geschlechtsorgane, beleuchtet durch eine große Anzahl illuminirter, auf Stahl gestochener Abbildungen.

Der Absatz von mehr als 75,000 Exemplaren dieses so vortrefflichen Werkes in England, Frankreich, Belgien, Deutschland und in allen Theilen der alten und neuen Welt beweist hinreichend seinen außerordentlichen Nutzen. Jeder Familienvater, Vorsteher von Lehranstalten, alle Diejenigen endlich, denen eine zärtliche Sorgfalt für die Jugend zur Pflicht gemacht ist, sollten es sich anschaffen und mit Aufmerksamkeit lesen.

Gegen Einsendung von 1 Thlr. wird dieses Werk in einem Umschlage versiegelt an jede aufgegebene Adresse gesandt von G. C. Orthaus in Leipzig und jeder Buchhandlung.

In unserem Geschäftslokale, Unter den Linden 27, sind folgende Originalgemälde zur geneigten Ansicht aufgestellt:

Bach, Pferde.
Begas, Mohrenwäsche.
Eberle, Schafheerde.
Kirchner, Landschaft aus dem Etschthale.
Kirchner, Klosterruine.
Loise, Schafe.
Lange, Herbstlandschaft.
Schelfhout, Sommerlandschaft.
Spitzweg, Hausgärtchen.
Stange, Mondscheinlandschaft.
W. Zimmermann, Winterlandschaft.
van der Myn, Sophonisbe.

F. Karsch,
vormals Lüderitz'sche Kunst-Sortiments-Handlung.

Die **Hofbuchhandlung von Alexander Duncker in Berlin,** Französische Straße Nr. 21,
empfängt die Neuigkeiten des In- und Auslandes sogleich nach dem Erscheinen und theilt dieselben den Literatur-Freunden in der Hauptstadt und den Provinzen auf Verlangen zur Ansicht und Auswahl mit. Im Lokal der Handlung findet sich zu jeder Zeit die reichste Auswahl geschmackvoll gebundener Werke aus allen Zweigen der Literatur.

Neueste Publicationen:
Putlitz, Waldmärchen. 3te Aufl. — Hackländer, Handel und Wandel. — Pipitz, Mirabeau. — Raumer, Französische Revolution von 1740—95. — Minutoli, Friedrich I. — Gutzkow, Ritter vom Geist. — Hendschel, Telegraph. Sept. — Subscriptionen auf: Göthe's Werke. Neue Octav-Ausgabe.

Im Verlage von Wiegandt und Grieben in Berlin erschien soeben:

Predigten
von
D. Karl Heinrich Sack.
Preis 25 Sgr.

Musikalisches.
Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete wird im Laufe dieses Winters 4 Abonnements-Concerte nach Art der Leipziger Gewandhaus-Concerte zu dem Abonnementspreise von zwei Thalern veranstalten. Die Aufführung der besten neueren Orchester- und Gesangs-Compositionen, so wie wenig oder gar nicht gehörter classischer Meisterwerke wird der Hauptzweck des Unternehmens sein, dem die vorzüglichsten Künstler ihre Unterstützung zugesagt haben. — Ein Näheres bleibt späteren Ankündigungen vorbehalten.
Richard Wuerst.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Johanna Hübener, mit Hrn. Oekonomie-Commissarius Koch in Wolmirstedt.

Verbindungen.

Hr. K.-G.-Assessor Eck, mit Frl. Malwine v. Wißmann, zu Düsseldorf.

Geburten.

Die heute früh 1 Uhr unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knäblein zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schwinkendorf, den 13. September 1850.

K. Jahn, Pastor.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Bertram, von einem gesunden Mädchen zeige ich unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Potsdam, den 15. September 1850.

von der Mülbe,
Major im 1sten Garde-Regiment zu Fuß.

Ein Sohn: dem Hrn. Oswaldt hies., Hrn. Rechts-Anwalt Franz zu Naumburg a. S., dem Hrn. Strahl zu Sabbath.

Todesfälle.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. ist mein einziger Sohn seiner Mutter in das Jenseits gefolgt. Verwandten und Bekannten dies statt besonderer Meldung.

Steinhagen, den 14. September 1850.

Baron Bülow-Wendhausen.

Den am 11. September auf der Rückreise von Karlsbad in Leipzig nach längerem Magenleiden am Schlagflusse erfolgten Tod des Königl. Forstmeisters von Hagen zeigen die Hinterbliebenen statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Annaburg, den 11. September 1850.

Frau Caroline Jürst hiers.; Frau Geh. Ob.-Reg.-Rath Frantz hiers.; Frau Kaufmann Pitzschky zu Stettin; Frau Wilhelmine Martini zu Fürstenwalde.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 16. September. Im Schauspielhause. 144. Abonnements-Vorstellung. Männertreue, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Ein Arzt, Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Franz., von J. Ch. Wages. Und, zum 1sten Male: Eine Frau, die zu sich selbst kommt, Original-Lustspiel in 2 Akten, von G. zu Putlitz.

Dienstag, den 17. Sept. Im Opernhause. 100. Abonnements-Vorstellung. Der Kaiser und die Müllerin, historisches Lustspiel in 1 Akt, von F. W. Gubitz. Hierauf, neu einstudirt: Der Seeräuber, großes Ballet in 3 Abth., nach dem Gedicht des Lord Byron: „The Corsair", von P. Taglioni, Musik von Gährich. (Herr Carl Müller, erster Tänzer vom Theater der Königin zu London, Schüler des königl. Balletmeisters Herrn Taglioni, wird im zweiten Akt ein Pas de deux mit Frl. Marie Taglioni ausführen.)

Königstädtisches Theater.

Montag, den 16. September. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male in dieser Saison: Norma, Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Besetzung: Norma: Sga. Viola. Pollione: Sgr. Pardini. Orovist: Sgr. Sottovia. Adalgisa: Sga. Bertrand.

Dienstag, den 17. Sept. Fünfte Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Herrn Herrmann aus Hannover, in drei Abtheilungen.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 17. Sept. Dreizehntes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, erste Komiker des k. k. Nationaltheaters a. d. Wien in Wien, zum sechsten Male: Des Teufels Brautfahrt, große Zauberposse mit Gesang in 3 Acten, von C. Elmar. Musik von F. v. Suppé. In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Hesse. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Die neuen Decorationen, Akt 1. der Teufelssaal, Akt 2. a. elegantes Boudoir, b. großer Einsturzsaal, Akt 3. ländliche Gegend mit Mühle, sind in dem Atelier des kön. Decorationsmalers Hrn. Gropius angefertigt. (*.* Belial, Hr. Treumann, Florian Grobmehl, Hr. Rott, als Gastrollen.) Anfang 6 Uhr. Freie Entreen sind nicht gültig.

Mittwoch, den 18. Sept. Vierzehntes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, zum 7ten Male: Des Teufels Brautfahrt. (*.* Belial: Hr. Treumann, *.* Florian Grobmehl: Hr. Rott.)

Kroll's Theater.

Dienstag, den 17. Sept. Die gefährliche Tante, Lustspiel in 4 Akten von Albini. Anf. 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikal.-dekl. Vorträge im Winterlokal.

Gesellschaftshaus.
Donnerstag, den 19. d. M., 1ster Bal masqué et paré. Ferd. Schmidt.

Für die **Pfennig-Kirche** sind ferner bei uns eingegangen:
In der Mädchenschule zu Spandau von dem Rektor Kowalk gesammelt 2496 Pf. Von Schnöpf hier 100 Pf. Summa 2596 Pf. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 10,841 Pf.

Zur Beschaffung von Granit für das National-Krieger-Denkmal sind ferner bei uns eingegangen:
Von der Familie von Treskow in Friedrichsfelde 5 Thlr. Von dem Landschaftsrath von Plötz auf Stuchow 2 Thlr. Summa 7 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 18 Thlr. 13 Sgr.

Den Empfang sämmtlicher Nouveautés für die kommende Saison beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Börse von Berlin, den 16 September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141⅝ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅜ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅛ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¼ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22 B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅛ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106¼ B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	99⅞ B. ⅝ G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅛ B.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	112½ B.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96½ B.
K.u.Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84 B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101½ G.	And.Goldm.à 5 th.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39 B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99½ G.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	95 B.	do. Wittenb.	4	57 B.
do. Prior.	4	95 G.	do. Prior.	5	99½ B.
Berl.-Hamburger	4	91 B.	Mecklenburger	4	37½ B.
do. Prior.	4½	100½ G.	Niederschl. Märk.	3½	82 bez.
do. 2. Em.	4½	99 G.	do. Prior.	4	94½ B.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	103½ G.
Magdeburger	4	65 B. 64½ G.	do. 3. Serie	5	103 G.
do. Prior.	4	92½ B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	22 G.
do. do.	5	101½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.Lit.D.	5	100½ bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	105½ G.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	105 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	108½ B.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	104½ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	40 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	38½ bez.
Cöln-Minden	3½	97½ G.	do. Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	4½	101 G.	do. 2. Serie	5	89½ B.
do. do.	5	103½ bz.	Rheinische	4	44½ B.
Crak.-Oberschl.	4	70½ B.	do. St.-Prior.	4	76 B.
do. Prior.	4	85½ B.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	83 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez.
do. Prior.	4	85½ B.	Thüringer	4	64½ a 64 bez.
Friedr.Wilhelms-			do. Prior.	4½	99½ bez. u. G.
Nordbahn	4	39½ a ¼ bz.	Wilhelmsb. (Co-		
do. Prior.	5	98 B.	sel-Oderberg)	4	84½ bez.
Kiel-Altona	4	90 G.	do. Prior.	5	100½ bz. u. G.
Magdeb.-Halberst.	4	133½ B.	Zarskoje-Selo	—	80½ B.

Ausländische Fonds.

	Zf.			Zf.	
Russ.-Engl. Anl.	5	110½ bez.	poln.P.-O. à 500fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	96½ B.	do. do. à 300fl.	—	137 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L.A.	5	94½ bez.
do.2-4.A. b.Stiegl.	4	92½ b. V. 92½ B.	do. do. L.B.	—	18½ G.
do.poln.Schatz-O.	4	80½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln.Pfandbr.alte	4	96 G.	Kurh.P.Sch.à40th	—	31½ G.
do. do. neue	4	95½ G.	N.Bad.Anl. à 35 fl.	—	18 B.

Die Börse war geschäftslos und in matter Haltung, und ausser von Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Actien, die billiger offerirt wurden, waren die Course der meisten anderen Effecten nur nominell und wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 16 September.

Weizen loco n. Qu.	56 — 60	pr. Sept./Okt.	12 1/12 B. ½ bez. G.
Roggen do. do.	34 — 37	pr. Okt./Nov.	12 1/12 B. ½ G.
pr. Sept./Okt.	34 B.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Nov.	34½ bz. 34 G.	Lein-Oel loco	12½ bz.
per Frühjahr	38½ B. ½ G.	Rapps	80 B. 79 G.
Hafer loco n. Qu.	19 — 22	Rübsen	78 B. 77 G.
Gerste, große, loco	25 — 27	Spiritus loco o. F.	15½ ½ bz.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	do. mit Faß	15½ G.
Futterwaare	38 — 42	pr. Sept./Oct.	15½ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	12½ bz.	pr. Frühjahr	17½ B. 16½ G. 17 bz.

Wenig Geschäft und ziemlich unveränderte Preise.

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 14. September. Polnisches Papiergeld 96 1/12 bez. u. G. Oester. Banconoten 86½—½ bez. u. G. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 81½ Gld. Schatz-Obligationen 80½ B. Oberschles. Lit. A. 108 B. do. B. 105½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ bez. Niederschlesisch-Märkische 82½ bez. u. G. Cosel-Oderberg 87 B. Köln-Minden 97½ G. Neisse-Brieg 32½ B. Krakau-Oberschlesische 70½ B. Prior. 4% 85½ B. Fr.-W.-Nordbahn 39½ bez. und B.

London, den 13. September. Consols sehr fest p. C. 96⅝ a ⅞, a. Z. 96⅞ a ⅞, auch fremde Fonds ziemlich fest, aber wegen der Abrechnung ohne Geschäft, C.-W.-A. ziemlich flau.

Paris, den 13. September. Rente Anfangs bis 94,10 steigend, wich durch einige Offerten wieder auf 93,80. C.-W.-A. sehr gefragt. 3% p. C. 58, pr. ult. 58,5. 5% p. C. 93, 80, pr. ult. 93, 75. Bank-Actien 2305. Span. 33½. Nordbahn 462½.

Hamburg, den 14. September. Geringer Umsatz bei flauer Stimmung. F.-C.-A. 89½, ¼. Fr.-Anleihe 106 G. Russen 106 G. do. neue 4½% 93, 92½. Stieglitz 89 B. Dän. 74½, ½. Ardoins 11½, ½. Span. 3% 31½, ½. Berlin-Hamburger 91, 90½. Magdeburg-Wittenberge 57, 56½. Köln-Minden 97½, ½. Mecklenburger 35 B. Kiel-Altona 91, 90½. Fr.-Wilh.-Nordbahn 39½, 39.

Amsterdam, den 13. September. Int. 57 1/16. Ard. 12½. Coupons 10. Spanische 33½. Port. 36½. Stieg. 88½. Metall. 78½. 2½% 41½. Mex. 29½. Holl. und Span. Effecten bei belebtem Geschäft höher, nur Span. 3% matter. Lond. 11,95 G. Hamb. 35½ G.

Wien, den 14. September. Metall. 96½, ½. 4½% 83½, ½. 2½% 51½, 51. Nordbahn 111½, ½. Mail. 78, 77½. Gl. 119, 118½. Amsterdam 162½. Augsburg 117½. Frankfurt a. M. 117½ B. Hamburg 173½. London 11,41 B. Paris 139. Gold 23½. Silber 16½. Die Erwartung des Lombard-Anlehens drückte die Course, nur Bankactien besser, auch deutsche Devisen fest, übrige und Contanten niedriger.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 14. September. Weizen ohne Handel.

Roggen matt und wenig Geschäft, loco 33—35 Rt., pr. Frühj. 82 Pfd. 37½ Rt. Br. u. G., pr. September-Oktober 82 Pfd. 32½ a 33 Rt., pr. 86 Pfd. 33½ a 34 Rt.

Gerste, große 75—76 Pfd. 27—28 Rt. gef.

Hafer, Pomm. u. Schles. 20—21 Rt. B.

Rapps 81—82 Rt.

Rübsen 79 Rt.

Rüböl wenig gehandelt. Loco 12 1/12 Rt. gefordert, 12½ Rt. zu machen, pr. Januar-Februar und Februar-März 12½ Rt. bez., pr. März-April 12 1/12 Rt. bez., pr. April-Mai 12 Rt. bez., pr. September-Oktober und pr. November-Dezember 12 1/12—½ Rt. bez., B. u. G.

Zink 4½ Rt.

Spiritus wenig animirt; aus erster Hand am Landmarkt nichts gehandelt; aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % B., 23 % zu machen, mit Faß 23½ % B., 24 % wohl zu machen, pr. Frühjahr 1851 mit Faß 22½ % B., 22½ % G., 22½ % bez.

Landmarkt. Weizen 54 a 58 Rt. Roggen 33 a 40 Rt. Gerste 24 a 27 Rt. Hafer 17 a 19 Rt. Erbsen 39 a 42 Rt.

Magdeburg, den 14. September. Weizen 44—47 Rt. Roggen 34—38. — Gerste 25—28. Hafer 18—16 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 22½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Amsterdam, 13. September. Weizen still: 129 Pfd. bunt. poln. Fl. 202. Roggen in Partien zu etwas niedrigeren Preisen, 121—122 Pfd. preuß. 158 a 160 Fl., 123 Pfd. dän. 155 Fl. Gerste und Hafer ohne Handel.

Kohlsamen gleich und auf das Spätjahr preishaltend, auf das Frühjahr 1 L. höher, auf 9 Faß gleich 58½ L., October 59 L., April 61 L. Leinsaamen ohne Handel. — Rüböl gleich nicht williger, auf Lieferung Anfangs flau, doch später mit mehr Kauflust, auf 6 Wochen Fl. 36½; effect. Fl. 35½; October, November und December Fl. 35 a ½; Mai Fl. 35½. Leinöl fest, auf 6 Wochen Fl. 36; effect. Fl. 35. — Hanföl auf 6 Wochen Fl. 38; effect. Fl. 37.

Breslau, 14. September. Der Markt war besonders für Weizen entschieden matter, Roggen zwar nur eine Kleinigkeit niedriger, allein der Verkauf schleppend. Gerste preishaltend. Hafer nur zur Consumtion genommen, und für Kocherbsen wollen die Käufer nicht mehr die hohen Preise bewilligen.

Weißer Weizen 50—60 Sgr., gelber Weizen 49—59 Sgr., Roggen 86—87 Pfd. 42½—43 Sgr., 85 Pfd. 42 Sgr., 84 Pfd. 41—41½ Sgr., 83 Pfd. 40½ Sgr., 82 Pfd. 39½ Sgr., 80—81 Pfd. 37—38½ Sgr. Gerste 26—30 Sgr. Hafer 17—21 Sgr., Kocherbsen 38—50 Sgr.

Oelsaat mehr beachtet, Raps 85—91 und 92 Sgr., Sommerrübsen 72 — 77 Sgr. Leinsaat eher vernachläßigt und nur mit 52½ — 67 Sgr. bezahlt.

Von Kleesaat waren Käufer zurückhaltender und man konnte ½—1 Rt. billiger ankommen. Weiße Saat galt 4½ — 11½ Rt., und rothe 12½ — 13½ Rt.

Spiritus bleibt flau und ist a 7 Rt. gern zu haben. Auf Lieferung pr. Frühjahr 7½ B., 7½ G.

Rüböl loco nicht angetragen, pr. October 11 ½ Rt. begeben, 12½ Rt. pr. Herbst.

In Zink nichts gehandelt.

Rübenzucker ziemlich fest, besonders gesucht bleiben weiße Farine zu 15½—16 Rt., Melis 16½—½ Rt., und Raffinade 17—18 Rt.

Woll-Berichte.

Breslau, 14. September. In dieser Woche war der Umsatz weit lebhafter, und haben sowohl inländische Fabrikanten, als ausländische Großhändler Wollen der verschiedensten Qualitäten aus dem Markte genommen. Man zahlte für schlesische Einschur von 72—77 Rt., für dergleichen poln. von 60—68 Rt., für Posensche von 68—78 Rt., für russische Einschur von 54—56, für Posensche Lammwolle von 66—77 Rt., für schlesische nach Qualität von 80—120 Rt. und für Elektoral-Lammwolle sogar ein höchst Ansehnliches mehr, für fabrikmäßig gewaschene russische Wolle hoch in de[n] Siebenzigern, für ungarische Einschur 48—52 Rt. und für schlesische Sterblinge von 65 Rt. bis hoch in den Siebzigen. Für poln. Locken von 46—55 Rt., für schlesische von 60—65 Rt.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 13. September 1850.

September 12.: Schiffer Loberenz I. von Birnbaum nach Berlin an Markuß mit 30 Oelsaat; Schiffer Loberenz II. von Birnbaum nach Berlin an Wolffsohn mit 12 Oelsaat; Schiffer Waade von Danzig nach Berlin an Jacobs mit 50 Oelsaat; Schiffer Hempel von Danzig nach Berlin an Höpfner mit 50½ Oelsaat; Schiffer Thiemann von Elbing nach Genthin an Püschel mit 50 Oelsaat; Schiffer Haritz von Stettin nach Steinforth an Benda mit 50 Roggen; Schiffer Werner von Greifswalde nach Berlin an Philipp mit 65 Roggen; September 13.: Schiffer Hözeke von von Stettin nach Berlin an Saling mit 56 Roggen; Schiffer Ladewig von Stettin nach Berlin an Belinetti mit 54 Roggen; Schiffer Steckmann von Nackel nach Berlin an Henoch mit 47 Roggen; Schiffer Stahr von Güstebiese nach Potsdam an Lohrenz mit 48 Weizen; Schiffer Kalbe von Filehne nach Berlin an Salomon mit 47 Roggen und 6 Oelsaat; Schiffer Lucke von Nackel nach Berlin an Flatow mit 41 Roggen; Schiffer Borchardt von Stettin nach Berlin an Philipp mit 60 Roggen. Zusammen: 48 Weizen, 420 Roggen und 198½ Oelsaat.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Zu der Kurhessischen Katastrophe. Vermischte Notizen. — Potsdam: Manöver. — Cottbus: Wahl. — Stettin: Vollendung der Festungswerke. — Aus Pommern: Seminar-Direktor Henning. — Königsberg: Flottwell. Parade. Freie Gemeinde. — Elbing: Wahlen zum Gemeinderath. — Posen: Schwurgericht. — Breslau: Vermischtes. — Halle: Hohe Durchreisende. — Düsseldorf: Minister des Innern.

Wien: Vermischtes. — Aschaffenburg: König Otto von Griechenland. — Stuttgart: Evangelischer Kirchentag. — Baden: Prinz von Preußen. — Karlsruhe: Zweite Kammer. — Heidelberg: Universität. — Kassel: Neue Nachrichten. — Darmstadt: Eröffnung der Kammern. Antrag auf Steuerverweigerung. — Dresden: Prinz Albert. Kammern. — Hannover: Polizei-Verordnung. Militair. — Kiel: Landesversammlung. — Vor Rendsburg: Recognoscirung.

Ausland. Frankreich. Paris: Ankunft des Präsidenten. Die Decembristen.

Großbritannien. London: Vermischtes.
Italien. Rom: Palmerstonsche Note. Se. Heil. der Papst.
Spanien. Madrid: Duell.
Portugal. Lissabon: Herzogin von Braganza.
Niederlande. Amsterdam: Generalstaaten vertagt. Hofnachricht.

Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.